

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waldner-Boulevard Nr. 31.

Der Titel der gemeinsamen Armee.

Die heutigen Nummern der Amtsblätter von Budapest und Wien, „Budapesti Közlöny“ und „Wiener Zeitung“, enthalten die folgenden auf den Titel der gemeinsamen Armee bezüglichen allerhöchsten Handschreiben:

I.
Lieber Graf Kálmány!

Dem auch von Meinen Vorfahren befolgten Gebrauche entsprechend, laut welchem die Benennung der Wehrmacht der Monarchie sich jederzeit nach dem jeweiligen Titel des Obersten Landes- und Kriegsherrn richtete, habe Ich Mich bewogen gefunden, durch ein unter Einem erlassenes Befehlsschreiben, von welchem Ich Ihnen eine Abschrift sende, zu verfügen, daß Meine Armee und Meine Kriegs-Marine, deren Theile, Organe und Anstalten, von nun an, anstatt der bisherigen, künftighin die Benennung „kaiserlich und königlich“ anzunehmen und zu führen haben werden.

Diese Maßregel, welche zugleich den mit den einschlägigen Gesetzen vom Jahre 1867 festgestellten staatsrechtlichen Verhältnissen entspricht, soll in keiner Weise die Einheit und Unzertrennbarkeit des gemeinsamen Heeres und der Kriegs-Marine beeinträchtigen oder berühren, wie diese, kraft der auf den Grundprinzipien der pragmatischen Sanktion errichteten und hieraus abgeleiteten Gesetze des Jahres 1867 (Gesetz vom 21. Dezember 1867 für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, — Gesetzartikel XII — 1867 für Ungarn) grundsätzlich und endgiltig festgestellt wurde. Ich beauftrage Sie, von diesem Meinen Handschreiben den beiden Ministerpräsidenten Kenntniß zu geben.

Wien, den 17. Oktober 1889:

Franz Joseph m. p.

Kálmány m. p.

II.

Allerhöchstes Befehlsschreiben an den gemeinsamen Kriegsminister ddo. Wien, 17. Oktober 1889:

Von nun an haben Meine Armee und Meine Kriegs-Marine, deren Theile, Organe und Anstalten, statt der bisherigen, die Benennung „kaiserlich und königlich“ anzunehmen und zu führen.

Hienach haben Sie alles Erforderliche zu veranlassen.

Wien, am 17. Oktober 1889.

Franz Joseph m. p.

Die beiden obigen königlichen Handschreiben machen ein altes Verfaßmiß gut. Fortan wird das inkorrekte „k. k.“ auch aus den Bezeichnungen der Armee verschwinden. Alle gemeinsamen Institutionen der Monarchie führen nunmehr durchgängig das Attribut k. und k., wie es ihr dualistischer Charakter erheischt. Ein unzählige Male wiederholtes Gravamen hat hiemit seine Erledigung gefunden. Ministerpräsident Tisza hat sein während der letzten Delegationsverhandlungen gemachtes Versprechen vollinhaltlich erfüllt. Diese „Frage“ ist endlich für immer aus der Welt geschafft.

In Wien und Budapest treffen sich gewisse Kreise in dem Bestreben, die Sache auf Nichts zu machen. Von dorthier wird uns das armselige Bindewort wie ein völlig werthloser Brocken hergeworfen, an dem lächerliche nationale Eitelkeit sich, wenn es denn sein muß, fättigen möge. Hier wird die Gabe, nach gut traditioneller Opposition, umso geringer geschätzt, je mehr Kapital man aus der Frage, so lange sie ungelöst war, schlagen zu können hoffte. Auch wir haben keinen Grund,

die Sache aufzubauen. Es ist in der That nur ein altes Verfaßmiß gut gemacht worden. Man hat uns zu unserem Recht verholfen, das man uns bisher aus mannigfachen und nicht sehr stichhaltigen Gründen einfach vorenthalten hat. Das königliche Handschreiben an den Grafen Kálmány erkennt dies auch ausdrücklich an, sogar an zwei Stellen. Gleich am Eingang motivirt es die angebotene Veränderung in der Bezeichnung des Heeres mit dem auch von den Vorfahren befolgten Gebrauch, daß die Benennung der Wehrmacht sich jederzeit nach dem jeweiligen Titel des obersten Landes- und Kriegsherrn zu richten habe, woraus folgt, daß diese Benennung schon seit 1867 so hätte lauten müssen, wie sie erst von heute ab lauten wird. Und der Anfang des zweiten Absatzes erklärt noch einmal ausdrücklich, daß diese Maßregel „den mit den einschlägigen Gesetzen vom Jahre 1867 festgestellten staatsrechtlichen Verhältnissen entspricht“. Man hat uns also nur gegeben, was uns gebührt, und der Armeetitell ist nur de facto um das Bindewort reicher, das ihm de jure schon seit lange zukam. Will man aber weiter gehen und das errungene Bindewort nur als solches, als bloße leere Formsache gar zu verächtlich behandeln, dann begeht man entweder eine Unaufrichtigkeit oder eine Ungeschicklichkeit. Zwischen Form und Form ist eben ein gewaltiger Unterschied. Es gibt leere Formen und es gibt Formen, die Symbole sind. Symbole aber haben einen Sinn, eine Bedeutung, deren sichtbare Verkörperung sie darstellen. Dieses „und“ in den Armeebezeichnungen ist gewiß symbolisch. Durch die millionenfache Wiederholung in den Geschäften des Armeelebens führt es unablässig der ganzen Armee das Zeichen jener dualistischen Gestaltung der Monarchie vor Augen, für die gerade in diesen Kreisen nicht immer das richtige Verständniß zu finden ist. Das Heer aber ist gerade der Ort, wo Symbole weit wichtiger sind als anderswo. Was gibt den zerrißenen Fäden der Fahne ihre Weihe, wenn nicht die Idee, als deren Symbol sie gilt? Und weil dem so ist, klammert sich auch das Heer an die alten Symbole, es ist darin hoch konservativ, und es war durchaus nicht überflüssig, das neue Symbol durch einen königlichen Befehl in feierlicher Form einzuführen und zu weihen.

Das erste königliche Handschreiben verjüngert zugleich, daß die neue Bezeichnung in keiner Weise die durch das Gesetz „grundsätzlich und endgiltig“ festgestellte Einheit und Unzertrennbarkeit des gemeinsamen Heeres und der Kriegsmarine beeinträchtigt. Der großen Mehrheit unseres Landes, die an dieser Einheit unverbrüchlich festhält, brauchte das allerdings nicht gesagt zu werden. Auch ist es ja für alle Welt selbstverständlich, daß eine neue, aber anerkanntermaßen im alten Gesetz wurzelnde bloße Bezeichnung nicht die Kraft habe, das alte Gesetz zu brechen. Aber es gibt selbstverständliche Dinge, die dennoch ausdrücklich gesagt werden dürfen. Diese Erklärung dient zur Beruhigung der Armee, gegen deren Einheit unsere äußerste Linke genug heftig agitirt. Ebenso deutlich wird damit den Czechen, die über unsere neue „Errungenschaft“ zu toben beginnen, gesagt, daß nur dem bestehenden Gesetz Genüge geschieht. Die größten Insinuationen sind damit ihres Stachels beraubt.

Ist damit die sogenannte „Armeefrage“ erledigt? Wir haben noch „Monor“ über uns ergehen zu lassen, und auch sonst wird dafür gesorgt werden, neue „Fragen“ zu schaffen. Da thun zwei Dinge noth. Zuerst, daß unsere Regierung nirgends eine Zweideutigkeit in Bezug auf die Geltung und die Bedeutung unserer militärischen Einrichtungen bestehen lasse. Jede aufgetauchte Frage möge sofort offen und unverweilt zu ehrlicher und aufrichtiger Lösung gebracht werden. Unsere Loyalität aber in Bezug auf die Armee möge mit gleicher Münze erwidert werden. Auch in der

Armee soll, ohne ihre Einheit anzutasten, der Geist des Dualismus zur vollen Wahrheit werden. Wenn auf beiden Seiten eine Verständigung ehrlich und ohne Rückhalt gewollt wird, dann kann sie auch nicht ausbleiben.

Budapest, 20. Oktober.

* In der morgen Vormittags 10 Uhr beginnenden Sitzung des Abgeordnetenhauses wird die Interpellation des Abgeordneten Frányi in Betreff der Benützung einer schwarzen Signalfahne bei den Monorer Honvédmanövern vom Minister Baron Géza Fejérváry beantwortet werden. Der Minister hat die von ihm zu ertheilende Antwort in der heute Abends abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei bereits skizzirt. Unter lautloser Stille und gespannter Aufmerksamkeit der zahlreich versammelten Parteimitglieder erklärte der Minister, daß keine Gesetzesverletzung geschehen sei. Das Honvédgesetz von 1868 (Gesetz-Artikel 41) bestimme im §. 18: „Die Fahne der Honvéds führt nebst dem Namenszeichen Sr. Majestät die Farben und Wappen des Landes.“ Dies wurde, jagte der Minister, stets genau eingehalten; nie hatten die Honvéd-Bataillone andere Fahnen. Derselbe Paragraph des Honvédgesetzes bestimmt ferner: „Uebrigens werden die militärischen Abzeichen, Distinktionszeichen, die Adjustirungs-, Armirungs-, sowie auch die Uebungsvorschriften bei den Honvéds und in der Linie gleich sein.“ Dies habe seine wichtigen Gründe, denn die Honvéds werden im Ernstfalle an der Seite der Linientruppen kämpfen, und um Irrthümer zu verhüten, die im Kriege verhängnißvolle Folgen haben könnten, ist die Gleichmäßigkeit der Abzeichen bei Honvéds- und Linientruppen nothwendig. Die obige gesetzliche Bestimmung ist demnach auch zur Ausführung gelangt und das Dienst-Reglement (II, Punkt 21) verordnet, daß im Kriegsfalle, sowie auch bei Gelegenheit von Uebungen die Aufenthaltsorte, beziehungsweise Quartiere der höheren Kommandanten durch eine schwarze Signalfahne kenntlich zu machen sind, damit Soldaten und Offiziere, ob sie nun zu den Honvéds oder zur Linie gehören, die höheren Kommandanten umso leichter auffinden können. Derartige schwarz-gelbe Signalfahnen wurden nun auch bei den Uebungen der Honvéds, die im Uebrigen ihre gesetzlich vorgeschriebenen Fahnen besitzen, so daß also die letzteren keineswegs durch ungesetzliche Fahnen verdrängt sind, in Anwendung gebracht. Im Monorer Falle hatte daher die auf dem Quartier des Obersten Janky angebrachte schwarz-gelbe Fahne nur die Bedeutung eines Abzeichens, nicht einer Truppenfahne; sie steht daher mit dem Gesetze nicht im Widerspruche, dagegen sei sie durch das Dienstreglement direkt vorgezeichnet. Der schlagendste Beweis, daß man an leitender Stelle durchaus nicht daran denke, dem Reichsgefühle und Selbstbewußtsein der ungarischen Nation nahe zu treten, wurde eben durch die Ereignisse der jüngster Tage erbracht. (Allgemeine Eisenrufe.) In Anbetracht dieser Situation sehe sich die Regierung nicht veranlaßt, irgendwelche Veränderungen für nothwendig zu halten und dem entsprechenden Verfügungen zu treffen. — Die Konferenz nahm diese Darlegung und Interpellations-Beantwortung zur Kenntniß.

* Während die heutige Nummer des ungarischen Amtsblattes bloß die auf die Titeländerung der gemeinsamen Armee bezüglichen zwei allerhöchsten Handschreiben (die an der Spitze unserer heutigen Nummer zu lesen sind) veröffentlicht, bringt die amtliche „Wiener Zeitung“ angegeschlossen auch folgende Verlautbarung des gemeinsamen Kriegsministers:

Diese allerhöchste Anordnung hat für den schriftlichen Dienstverkehr sofort in Wirksamkeit zu treten. Für die weitere Durchführung werden die Detailanordnungen im Verordnungswege erfolgen.

Freiherr von Bauer, m. p.,
Feldzeugmeister.

* Daß die künftige Haltung der Opposition des Abgeordnetenhauses hinsichtlich der sogenannten militärischen Affairen auch nach Lösung der Titelfrage der gemeinsamen Armee keine versöhn-

liche sein werde, geht aus den Auslassungen ihrer Organe hervor. So schreibt heute „Pesti Napló“: „Wir können die für Ungarn befriedigende Lösung der Titelfrage durchaus nicht als Kompensation für jene andere Gesehverletzung annehmen, welche von der Regierung durch die Einführung der schwarzen gelben Signalfahnen bei den Honvéds begangen wurde. Diese zwei Angelegenheiten hängen durchaus nicht zusammen. Wenn ein Verdienst darin liegt, daß im Titel des Heeres die Rechtsherrschaft des Geieges zur Geltung gebracht wurde, so gebührt dieses Verdienst nebst der Opposition in erster Reihe dem Justizminister Szilágyi, dessen neuliche und jegige Wiener Reise dargethan hat, daß es der Beruf des ungarischen Justizministers ist, nicht — wie wir es früher beim Tisza-Kabinet sahen — nach Rechtsformeln für die Rechtsentziehung zu suchen, sondern selbst beim Könige und der Armee, dem gemeinsamen, sowie dem österreichischen Ministerium gegenüber dem ungarischen Staatsrechte Geltung zu verschaffen.

Der Gesetzentwurf über die Straßen und Mauthen wurde heute in der Konferenz der Liberalen Partei bis zu Ende beraten und mit einigen Modifikationen angenommen. Die gemäßigte Opposition wird sich für die Annahme des Gesetzentwurfes im Allgemeinen aussprechen, bei der dritten Lesung aber nur in dem Falle für die Vorlage stimmen, wenn während der Spezialberatung die von dieser Partei einbringenden Amendements angenommen werden. Heute hat sie mit den Vorarbeiten zur Spezialberatung in der Parteikonferenz ein Komitee betraut, das aus den Abgeordneten Ludwig Horváth, Béla Grünwald, Julius Gullner und Eugen Gaál (Vécska) besteht. Die Unabhängigkeitspartei wird nach der Generaldebatte gegen die Vorlage, und zwar wegen der centralisirenden Tendenz derselben, stimmen; ihre Haltung bei der dritten Lesung macht sie von ähnlichen Bedingungen abhängig, wie die gemäßigte Opposition.

Ausland.

Budapest, 20. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

In der russischen Presse gibt es, nachdem der außerordentlich freundschaftliche Charakter der Kaiserbegegnung in Berlin sich kundgethan, wieder allerlei verächtliche Worte in Bezug auf Deutschland, aber wie weit dieselben aufrichtig gemeint sind, muß eine offene Frage bleiben. Wer in den letzten Jahren die Haltung der russischen Presse verfolgt und außerdem noch einigermaßen die Leute kennt, welche in derselben das große Wort führen, wird sich unwillkürlich hüten, die verächtlichen Worte mit vollem Glauben hinzunehmen. In einem politischen Bulletin schreibt der russisch-offiziöse Brüsseler „Nord“, die Resultate der Berliner Zusammenkunft seien sehr gut; die praktischen Konsequenzen derselben ergäben et was mehr, als eine bloße Lösung der bestehenden Spannung.

Nächsten Dienstag tritt bekanntlich der deutsche Reichstag zu einer letzten, voraussichtlich kurzen Session zusammen. Fürst Bis marck, welcher nach dem Czarenbesuche sofort wieder nach Friedrichsruhe zurückgekehrt ist, wird am 25. d. M. wieder in Berlin erwartet. Die „Hamburger Nachrichten“ prälabiren zum letzten Abschnitte der Legislatur-Periode. Es scheint, meint das genannte Blatt, daß der Reichskanzler sich auf eine lebhafte Beteiligung an den Reichstagsverhandlungen gefaßt mache. Die Vorberatung der Wahlagitation werde seitens der Oppositions-Parteien in die bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen verlegt werden, und Fürst Bismarck werde nicht darauf verzichten wollen, dabei die Regierungspolitik der letzten Jahre persönlich zu verteidigen. Man dürfe sich nach der Stimmung, die auf allen Seiten herrsche, auf eine der bewegtesten Reichstagsessionen gefaßt machen, die seit langer Zeit dagewesen. Das Bewußtsein, daß es sich demächst um eine Entscheidung über den Gang der politischen Angelegenheiten in Deutschland für fünf Jahre handelt, werde der Debatte den Ton und Inhalt geben.

In Berliner politischen Kreisen wird, wie von dort offiziös verlautet, der einundbige Besuch, welchen Graf Waldersee legien Mittwoch beim Fürsten Bismarck abgestattet, lebhaft besprochen. Man führt den Besuch auf den Wunsch des Kaisers Wilhelm II. zurück, den immer wieder auftauchenden Gerüchten von einer Gegnerschaft der beiden Männer ein Ende zu machen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Oktober.

* Eisenbahnangelegenheiten. Die Stadtbahnunternehmung hat rechtsgiltig erklärt, daß sie die von der Repräsentanz festgestellten Bedingungen bezüglich des Baues der Ringstraßenlinie acceptirt. Die Beschlüsse der Repräsentanz werden nunmehr dem Minister zur Bestätigung übermittelt. — In Angelegenheit der Dampramway im Leopoldfelde hat der Magistrat den Konzeßionär Franz Hazmanu aufgefordert, eine definitive Aeußerung abzugeben, da man nach seinem bisherigen Vorgehen wohl berechtigt ist, in den Ernst seines Projektes Zweifel zu setzen. — Der Franzstädter Bahnhof der kónigl. ungar. Staatsbahnen, welcher gleich-

zeitig der Bahnhof der Vajoss-Miszser Dzialbahn ist, ist mit der Straßenbahn noch nicht verbunden. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, forderte der Magistrat die Straßenbahn-Gesellschaft um die Bekanntgabe der Bedingungen auf, unter welchen sie die Schachthauslinie bis zum Bahnhof verlängern würde. — Der Magistrat forderte die Straßenbahn-Gesellschaft auf, sich zu äußern, unter welchen Bedingungen sie geneigt wäre, den Umstiege die nst mit den elektrischen Bahnen in der Podmaniczky- und Stationsgasse einzuführen.

* Zur Wasserversorgung der Hauptstadt. Ein offiziöses Communiqué berichtet über den Stand der Arbeiten am provisorischen Kunstfluter Folgendes: In einzelne Filterlagen der neuen Wasserleitung wurde heute das erste Wasser eingelassen. Dieses dient indessen nur zur Reinigung der Filterdichten und ist kein Donauwasser, sondern stammt aus der alten Wasserleitung, da die Verbindung des Rohres der neuen Filteranlage mit dem Donaurohre der Wasserleitung in Folge des hohen Wasserstandes bisher unmöglich war. An jener Stelle, wo die Verbindung der beiden Rohre erfolgen sollte, kann in Folge des hohen Wasserstandes nicht gearbeitet werden. Dem guten Willen und dem Eifer der Behörde widersehen sich demnach die Elemente (!). Im Uebrigen sind Hunderte von Arbeitern mit dem Waschen des Sandes beschäftigt. Auch die Gerionischen Filter können den Betrieb in Folge des hohen Wasserstandes nicht beginnen, da die Donau, wenn sie hoch ist, trübes Wasser führt, das auch zur Reinigung der Filterdichten nicht geeignet ist. Baudirektor Lehner beaufsichtigt persönlich den Fortgang der Arbeiten, welche in einer Woche vollendet sein dürften.

Wir haben dieser Darlegung nichts Anderes hinzuzufügen, als was wir schon wiederholt gesagt: daß es nämlich ein großer Fehler war, die Rohrverbindungen nicht bereits vor Monaten, bei geringem Wasserstande, herzustellen. * Vom hauptstädtischen Bauvath. Das Ministerium hat für die in Folge Austritts vakant gewordenen und der Ernennung durch die Regierung vorbehaltenen Mitgliedsstellen den Abgeordneten Dr. Alexander Drhagh, den Obersthofmeister Grafen Géza Szapary und den Sektionsrath Franz Lichtl neuerdings ernannt. * Magistratsrath Viola. In Folge der gegen seine persönliche und Amtsehre gerichteten Angriffe eines ungarischen Blattes erklärt Magistratsrath Viola, er habe Schritte eingeleitet, daß „zur Erhärtung der Reinheit seiner öffentlichen Wirksamkeit“ gegen ihn das Disziplinärverfahren eingeleitet werde. Inzwischen erklärt er die gegen ihn erhobenen Anklagen als grundlose Verläumdungen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. Oktober.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute Morgens trüb, später sonnig und mild. Das Thermometer war in der Nacht auf 5 Gr. N. gefallen, stieg aber am Tage auf 13 Gr. N. Das Barometer steht auf 755 Mm. In Ungarn ist das Wetter noch vorherrschend trüb; Niederschläge waren in Ungarisch-Altenburg 1, Trencsin 3, Schemnitz 3, Neuhof 2, Solnok 3, Erlau 1, Ungvár 9, Szatmár 5, Großwardein 2, Alna-Slatina 6, Klausenburg 2, Késhely 8, Csakathuru 12, Agram 5, Fiume 14 Mm. Der Luftdruck ist in Ungarn etwas gestiegen. Das Minimum (735—740) liegt über Irland, das Maximum (765—770) über Nordwest-Rußland. Die Temperatur veränderte sich wenig. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind nordöstliche Winde, wechselnd bewölkt, milde Wetter, stellenweise mit Niederschlägen zu erwarten.

* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Titular-Sektionsrath und Ministerialsekretär im Honvadministerium Franz Dobokay anlässlich seiner Pensionierung in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens verliehen.

* G. v. S. Hermann Freih. v. Namberg. Se. Majestät hat die Verleihung des General der Kavallerie Hermann Freiherrn von Namberg, Kommandanten des 13. Korps und Kommandirenden Generals in Agram, auf sein krankheitshalber gestelltes Ansuchen und unter Vorbehalt seiner Wiedereintheilung im Bedarfsfalle, mit Wartegeld angeordnet und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner mehr als einundfünfzigjährigen, stets hervorragenden pflichtgetreuen, im Kriege wie im Frieden ausgezeichneten und erfolgreichen Dienstleistung das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen, und den Feldmarschall-Lieutenant Joseph Reichner, Kommandanten der 33. Infanterie-Brigade, mit dem Kommando des 13. Korps betraut.

* Das Theresienstädter Kirchweihfest. Das heutige Kirchweihfest in der Theresienstadt war in Folge des herrlichen Wetters, von welchem dasselbe begünstigt wurde, eines der belebtesten, welche dieser Stadttheil seit mehreren Jahren hatte, und was das heißen will, weiß Jeder, der einmal einem solchen Volksfeste im eigentlichen Sinne des Wortes in diesem belebtesten Viertel der Hauptstadt bewohnt. Heute war der Andrang ein geradezu riesiger zu nennen, und man vermochte sich in den Nachmittagstunden kaum durch die Massen von Menschen jeden Alters und Geschlechtes durchzudrängen, welche um die unzähligen Verkaufsstände, Buden und Lebkuchen-Zelte, welche die große Feldgasse und die umliegenden Gassen füllten, förmlich wimmelten. Gegen sechs Uhr Abends hatte der Menschenandrang

seinen Höhepunkt erreicht; es war eine wahre Völkerverwanderung, welche durch die zu enge gewordenen Gasse fluthete. Als die Lampen angezündet wurden, nahm das Treiben einen nahezu karnevalsähnlichen Charakter an; aus vielen Höfen erscholl Musik, und da, wo ein Bujazetter zum „Heurigen“ winkte, wurde förmlich Sturm gelaufen auf die Thüren, die sich als zu enge für die Aus- und Einstürmenden erwiesen. Aber die Theresienstädter Bevölkerung, die das Herz auf dem rechten Fleck hat, vergaß auch der Kirche am heutigen Tage nicht. Die zahlreichen Gottesdienste, welche in der Pfarrkirche des Stadttheiles abgehalten wurden, waren stets von einer großen Menge von Andächtigen besucht; namentlich war dies bei der musikalischen Festmesse der Fall, welche der Probst-Pfarrer Michael Bogitsich mit glänzender Assistenten um 10 Uhr Vormittags hielt, sowie bei der musikalischen Vesper um 4 Uhr Nachmittags, mit welcher die kirchlichen Feierlichkeiten des Tages ihren Abschluß fanden.

* Zum Thronwechsel in Portugal. Der neue König Dom Carlos I. ist am 28. September 1863 geboren; er bekleidete bis jetzt den Rang eines Kavallerie-Majors und eines Kapitän-Lieutenants der portugiesischen Kriegsmarine. Seine Gemahlin, Königin Amalia, mit welcher sich der junge König am 22. Mai 1886 vermählte, ist die Tochter des Grafen von Paris. Der nunmehrige Kronprinz Louis Philipp, Herzog von Beira, ward am 21. März 1887 geboren. König Dom Carlos I. hatte Sitz und Stimme in dem portugiesischen Senat, der „camera dos pares“, und war bereits einmal während der Auslandsreise des Königs Dom Luiz im Jahre 1887 mit der Würde eines Reichsverwesers und Bizekönigs bekleidet worden. — Im November 1887 wäre der kleine Kronprinz beinahe ums Leben gekommen. Am 20. des erwähnten Monats brach nämlich im königlichen Palast in Villa Regoa, wo der Herzog und die Herzogin von Braganza zur Jagdzeit sich aufhalten, im Schlafzimmer des kleinen Prinzen de Beira Feuer aus. Der junge Prinz erlitt an den Händen und am Kopfe Brandwunden; auch einige Leute vom Dienstpersonal wurden verletzt. In den Gemächern der Herzogin richtete das Feuer beträchtlichen Schaden an; ein Junke, welcher aus dem Kamin gegen die Wiege des Prinzen sprang, verursachte den Brand. Der junge Prinz schlief, als die Vorhänge seiner Wiege zu brennen angingen; nur mit großer Schwierigkeit konnte er gerettet werden. — Von der hohen Denart des verstorbenen Königs und der Vornehmheit seines Charakters zeugt folgende Begebenheit aus dem Jahre 1885: König Alphonso von Spanien war gestorben. In Portugal hatte die Kunde von dem Tode des jungen Herrschers die tiefste Theilnahme erweckt. Trotz der gewichtigen Bedenken, die gegen die königlichen Prinzen nach Spanien geltend gemacht wurden — eine heftige Cholera-Epidemie wüthete damals in Spanien — entschloß sich der Prinz August, der Bruder des Königs Luiz, dennoch in Vertretung des königlich portugiesischen Hauses an dem Leidenbegänne König Alphonso's theilzunehmen. Prinz August reiste ab, doch während er in Spanien weilte, erkrankte plötzlich sein und des Königs Vater, der Titularkönig Ferdinand, schwer. Die Aerzte traten zusammen und erklärten sofort, es sei an eine Rettung des Königs nicht zu denken. Diese Kunde wurde dem Prinzen August telegraphisch nach Spanien übermittelt. Der Prinz eilte sofort an die portugiesische Grenze, um nach der Hauptstadt zu kommen und den Vater vor dessen Tode noch einmal zu sehen, doch die Grenzwahe ließ den Bruder des Königs nicht passieren! Auf königlichen Befehl war zum Beginne der Cholera-Epidemie in Spanien an der Grenze gegen Portugal eine strenge Quarantaine errichtet worden. Prinz August sollte nun fünf Tage an der Grenze weilen, während kein königlicher Vater auf dem Sterbebette lag und jede Stunde vergehen konnte... Solche Hindernisse konnte der treue Sohn nicht ertragen. Prinz August wandte sich sofort an seinen Bruder mit der Bitte, er möge kraft seiner königlichen Gewalt für ihn, den Prinzen August, der den sterbenden Vater noch einmal umarmen wollte, die strenge Quarantaine ausnahmsweise aufheben. Der König, angesichts seines kranken Vaters selbst vom tiefsten Schmerz ergriffen, ließ dem Bruder den Bescheid überbringen, einen derartigen Dispens könne selbst der König seinem Bruder nicht gewähren, die Quarantaine gelte für Alle. So kam es denn, daß der alte König am 15. Dezember 1885 starb, während Prinz August noch außerhalb der Grenze in der Quarantaine weilte. Der Prinz hat seinen Vater lebend nicht mehr gesehen.

* Geweihausstellung. Heute Vormittags wurde die im „Eisenhause“ in der Hatvanergasse vom Jagdschützenverein arrangirte Geweihausstellung in aller Stille eröffnet. Die entlang den Wänden des geräumigen Saales angebrachte Kollektion von Edelwild-Geweihen bietet dem Waldmann sowohl, als auch dem dem Jagdvergnügen fernstehenden Laien einen erfreulichen Anblick. Vom zarten Zweihorn des stinken Rehbo oder der Gemse angefangen bis zum kammarig gezahnten Rüsselgeweih des Damhirsches und dem zweigartig emporstrebenden Geweih des Geshirches findet man hier in herrlichen Exemplaren die Geweihe aller in den ungarischen Revieren vertretenen Edelwildkategorien. Von den Ausstellern ist in erster Reihe der König zu erwähnen, der neun herrliche Geweihe ausgestellt hat. Unter diesen ist ein von Sr. Majestät am 18. September l. J. zur Decke gebrachter Zwölfsender von seltener Pracht. Die übrigen acht Stück sind zumeist Aht- und Rehender, die von Sr. Majestät bei den vormonatlichen Jagden in den St.-Kiräner und Biegräber Revieren zur



wahre gewor- zündet evals- erschoff Heurri- auf s- und ter Be- fe hat, ht. Die rfriche stets eucht; tmeffe o- Vor- Besper hlichen en. er neue tember g eines enantz nahlin, e junge Tochter nebrige og von ö König dem ie des ürde kleidet kleine n. Am ö König- g und auf- gen de n den einige n den träch- dem ver- als ngen; erettet ebenen akters 85: n. In jungen der ge- ö König- wurden als in , der ng des ngnisse ste ab, ölich ö r- n und g nicht g u ft g eilte Haupt- noch ö r- e n! olera- rtugal orden. Grenze sterbe- Solche ö Prinz t der r ihn, noch e aus- seines griffen, einen der ren, r. So r 1885 Grenze Vater wurde vom g in Saales bietet ergnü- Bom ie an- th des n Ge- rtschen n Re- Aus- ähnen, diesen zur Die enber, agden zur

Diese gebracht wurden. Auch Prinz Philipp von Koburg ist mit einigen Zwölft- und Dreizehnern vertreten. Eine ganz artige Kollektion von Red- und Kirchgeweißen haben die Grafen Béla Székely, Friedrich Wenzelheim und Thomas Nádasdy ausgestellt. Außerdem figuriren noch unter den Ausstellern Graf Breuner, Graf Michael Esterházy, Anton Székely, Graf Dionys Altmány, Graf Anton Székely und Andere. Entchieden das werthvollste und prachtvollste Stück der Ausstellung ist ein vom Fürsten Victor Ratibor in den Leantjalarer Gehägen des Grafen Breuner erlegter Sechzehner. Das Geweih wiegt beinahe zehn Kilogramm und ist 135 Centimeter hoch. Der allererste Besucher der Ausstellung war der Prinz Philipp von Koburg, der im Laufe des Vormittags auch ein zweites Mal erschien, und zwar diesmal in Begleitung seiner erlauchten Gemahlin, der Prinzessin Louise von Koburg. — Um das Arrangement der Ausstellung haben sich Graf Rudolf Erdödy und Fürst Trauttmansdorff besondere Verdienste erworben.

*** Unfall in der Oper.** Bei der heutigen Premiere des neuen Ballets: „Pariser Maler“, ereignete sich leider ein bedauerlicher Zwischenfall. Der Solotänzer Herr Bini, der in dem zweiten Theile des Ballets einen Pierrot darzustellen hatte, hatte eben erst seine ersten Sprünge gethan, als er plötzlich hinfiel und nicht von der Stelle konnte. Herr Mazzantini lief sofort mit einigen Ballettinnen hinzu und trug mit deren Hilfe seinen Kollegen von der Bühne. Im Zuschauerraum wurde dies von wenigen Personen bemerkt, da man den Fall als eine Ballettschneise betrachtete, umso mehr, da Fräulein Müller die Geistesgegenwart besaß, trotz der Verwirrung, die auf der Bühne herrschte, mit Grazie weiter zu pirouettiren. Es wurde von Seite des anwesenden stellvertretenden Theaterarztes der Fuß des verunglückten Tänzers untersucht und die Untersuchung ergab eine wohl nicht gefährliche, aber höchst schmerzliche Schwellung in der Knöchelgegend des rechten Fußes, welche sich Herr Bini durch ein heftiges Ausgleiten zugezogen hatte. Jedemfalls ist er durch diesen Unfall seinem Berufe auf längere Zeit entzogen worden.

*** Die Einweihung des Nylys vom „Weißen Kreuz“,** welche heute Mittags im Beisein eines zahlreichen, den besten Ständen angehörenden Publikums stattfand, gestaltete sich zu einer erhabenden Feier, über deren Verlauf wir im Nachfolgenden berichten:

Der Hofraum des Nylys und der hinter demselben liegende kleine Garten waren festlich mit Draperien geschmückt und mit Teppichen belegt. Im Hintergrunde war ein prächtiger Baldachin errichtet, unter welchem drei rothe Sammt-Sessel standen, während an den Längsseiten des Hofes Sitzreihen für das Publikum angebracht waren. Schon um elf Uhr war der festlich geschmückte Raum von einem distinguirten Publikum gefüllt, unter welchem sich eine große Anzahl eleganter Damen befand. Kurz vor zwölf Uhr erschienen Gräfin Julius Andrássy, welche in Stellvertretung der hohen Protektorin, Kronprinzessin-Witwe Stephanie, fungirte, am Thoreingange, wo sie vom Ober-Bürgermeister Karl Mátyás empfangen und zu dem Ehrenplatze geleitet wurde. Die Gräfin war in einfacher, aber höchst eleganter Straßentoilette und sah blühend aus. Die Feier begann mit dem Absingen des „Hymnus“ durch die „Budai Dalárda“, worauf der Vizepräsident K. K. Kammerherr Herr Joseph v. Tabodj eine Ansprache an die Gräfin richtete, in welcher er der legendreichen Wirksamkeit gedachte, welche Kronprinzessin-Witwe Stephanie als Protektorin, Ihre Majestäten der Königin und die Königin, Erzherzog Albrecht, Kardinal-Fürsprimas Simon und die übrigen Stifter für das Zustandekommen dieses wohlthätigen Instituts entfalteten. Er gedachte noch der wohlthätigen Unterstützung, welche dem edlen Unternehmen durch Erzherzog Joseph, Ministerpräsident Koloman Tisza und durch den Minister des Innern Grafen Gyza Teleki zu Theil geworden war. Nachdem die Ehrenrufe, mit welchen diese kurze, aber warm gefühlte Ansprache aufgenommen wurde, verklingen waren, trug der Vereinskassier Dr. Ludwig Bánóczy in gebiegender Rede die Geschichte der Anstalt vor, deren Daten schon in ihrer schmucklosen Darstellung die schönste Apologie der Anstalt bildeten. Wir entnehmen dieser Darstellung, daß der Verein heute bereits elf Stifter mit Beiträgen von je 1000 Gulden (Primas Simon mit 5000 Gulden), 23 gründernde Mitglieder mit je 200 fl., 90 unterstützende Mitglieder mit je 50 fl. und 580 ordentliche Mitglieder mit Jahresbeiträgen von 3 bis 10 fl. zählt, sowie auch 200 auswärtige Mitglieder. Das Vereinsvermögen beläuft sich heute auf 22,000 Gulden. Während der mit allgemeinem Beifalle aufgenommenen Rede des Dr. Bánóczy war der Probst-Farrer der Festung, Sr. Hochwürden Bogitsch, mit zwei Kaplanen in vollem Ornat erschienen; er hob in wirkungsvoller Rede den Zusammenhang der Wohlthätigkeit mit der Religion hervor und führte aus dem Leben der Heiligen zahlreiche Beispiele christlicher Nächstenliebe an, die er zur Nachahmung empfahl. Nach einem feierlichen Gebete nahm Sr. Hochwürden die kirchliche Einweihung der Anstalt vor. Nach Schluß der kirchlichen Feier richtete Oberbürgermeister Mátyás noch einige warme Dankesworte an die Gräfin, worauf die „Budai Dalárda“ das „Szózat“ sang: Gräfin Andrássy beauftragte nun, geleitet vom Oberbürgermeister Mátyás und den Funktionären, die inneren Räumlichkeiten der Anstalt, worauf die beiden im Vestibule befindlichen Votivtafeln enthüllt wurden. Gräfin Andrássy sprach zum Schluß ihre hohe Freude über das wohlthätige Werk aus, das sie so schön verwirklicht sah, und dankte den Funktionären im Namen der hohen Protektorin für das, was sie im Vereine mit anderen edlen Menschenfreunden hier Segensreiches geschaffen. Kurz vor 1 Uhr war die schöne Feier zu Ende.

*** Das Haus der Rettungsgeellschaft.** Die Arbeiten an dem im Bau befindlichen Hause der

Budapester freiwilligen Rettungsgeellschaft an der Ecke der Solyom- und Markögasse schreiten rüstig vorwärts. Gegen Mitte des nächsten Monats dürfte der Neubau unter Dach kommen.

*** Die Tragödie der Familie Möriz.** Aus Debreczin telegraphirt man: Das Leichenbegängniß der Witwe Andreas Möriz und deren Tochter Erzsike hat heute unter ungeheurem Andrang der Bevölkerung stattgefunden. Am Sarge sprach Professor Dicsöffy ein tief ergreifendes Gebet, worauf die beiden Särge auf die mit Blumenkränzen voll bedeckten Leichenwagen gehoben wurden, denen eine ungeheure Menschenmenge bis zur letzten Ruhestätte der beiden traurigen Heldinnen des unseligen Familiendramas das letzte Geleit gab. — Bei der Obduktion wurden im Kopfe der Frau Möriz zwei Kugeln vorgefunden; jene Voraussetzung scheint richtig zu sein, wonach das Mädchen die Mutter erschloß, denn diese wäre nicht im Stande gewesen, zwei Schüsse gegen sich abzufeuern, deren jeder tödtbringend war. — Nach den angeleglichen Briefen wird geforscht. — Wie uns telegraphirt wird, bot der Leichenfondist, welcher etwa zwanzigtausend Personen umfaßte, einen überaus traurigen Anblick. Kein Verwandter, kein Freund folgte den Särgen; im Publikum selbst erkannte man eine kramphast schluchzende Frau als die greife Mutter des von seinem Sohne ermordeten Andreas Möriz. Die beiden Leichname wurden nicht neben Andreas Möriz, sondern neben die 1879 verstorbene Tochter des Möriz'schen Ehepaares Juliska bestattet. — In einem Wäschekasten wurde ein von Erzsike an den Advokaten Kardos gerichteter Brief gefunden, welcher unerbunden dem Stadthauptmann übergeben wurde. Man vermuthet, aus demselben werde hervorgehen, daß Frau Möriz nie an Selbstmord gedacht habe, sondern das Opfer der Manie ihrer Tochter geworden sei.

*** Die Brände im k. u. Opernhause** hatten zur Folge, daß mehrere verdächtige Arbeiter, darunter auch der Hausmeister, auf Knall und Fall entlassen wurden.

*** Rabbinerwahl.** Bei der heute, am 20. d., behufs Rabbinerwahl abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen orthodoxen Gemeinde wurde der Oberrabbiner zu Puznos, Jakob Tannenbaum, mit Affirmation zum Oberrabbiner gewählt.

*** Die Budapester Papierhändler-Genossenschaft** hielt heute Nachmittags im Konversationskale des neuen Stadthauses ihre konstituierende Generalversammlung. Nach Annahme des von Johann Horvath verfaßten Statutenentwurfes wurden gewählt: Jakob Frankl zum Präsidenten, Jibor Hirsch zum Sekretär und Dr. Johann Horvath zum Rechtsanwält.

*** Der weibliche Mexiter.** Fräulein Mariska Simli, welche sich gegenwärtig in der Hauptstadt aufhält und durch ihr Erscheinen an öffentlichen Orten Aufsehen erregt, wurde gestern von einem Konkstabler der Innerstädter Bezirks-Hauptmannschaft vorgeführt. Da jedoch das Tragen einer dem geistlichen Habitt ähnlichen Kleidung gesetzlich nicht verboten ist, mußte die junge Dame im Priesterroß wieder entlassen werden.

*** Amerikanisches Duell.** Im Stadtwaldchen, Ecke der Jkfa- und Savorgasse, hat sich heute Mittags der aus Mandok gebürtige 24 Jahre alte Handlungs-Kommiss Jakob Woskovits eine Kugel durch den Kopf gejagt und blieb sofort todt. Die Leiche des Selbstmörders wurde behufs Obduktion in die Todtenkammer des Nochsospitals überführt. In einer Tasche des Todten fand man einen an einen hiesigen Bekannten gerichteten Brief, in welchem Woskovits mittheilt, daß er in Folge eines amerikanischen Duells den Selbstmord verübt.

*** Ein jugendlicher Räuber.** Gestern wurde der erst 14 Jahre alte, nach Budapest zuständige Stephan Szolyomi, ein trotz seiner Jugend total verdorbenes Individuum, aus dem Gefängniß in der Fortuna, wo er sich wegen Diebstahls in Untersuchungshaft befand, entlassen und heute ist derselbe bereits wieder verhaftet worden; diesmal wegen eines verübten Raubankalles. Heute Abends halb 7 Uhr begegnete das hoffnungsvolle Bürglein in der Jägergasse der Näherin Katharina Knöpfler. Derselben mit einem kühnen Griff eine an ihrem Gürtel hängende goldene Uhrkette entreißen war das Werk eines Augenblickes. Mit seinem Raube suchte der jugendliche Verbrecher das Weite, doch gelang es ihm nur bis in die Mondgasse zu gelangen, wo er sich hinter einem Haufen Fässer, die auf einem Platze abgelagert waren, verbergen wollte. Er wurde verhaftet und der Polizei eingeliefert. Die Uhrkette wurde gefunden, doch behauptete die Näherin Knöpfler, daß die an der Kette befestigte Uhr ihr ebenfalls abhanden gekommen. Die Uhr dürfte, wie die Untersuchung ergab, als Szolyomi die Kette an sich riß, von dieser abgerissen und zu Boden gefallen sein.

*** Uternord.** In einem Weingarten nächst Szegedin hat der 35jährige Landwirth Johann Papp seinen Vater und seine Stiefmutter erschossen. Erst erschloß er die Stiefmutter, dann schoß er zweimal auf den Vater. Der zweite Schuß in die Schulter führte den Tod des Alten herbei. Der Mörder richtete dann die Waffe gegen sich selbst, wurde aber an dem Selbstmorde von Leuten verhindert, die auf die Schüsse herbeieilten und den Mörder dem Gerichte übergaben.

*** Das Wetter in Europa.** Die Schwankungen in der Atmosphäre dauerten auch während der letztverflossenen Woche über unseren Erdtheil an und war die Bertheilung des Luftdruckes meist eine ziemlich unregelmäßige. Die Temperatur war raschen, ziemlich bedeutenden Aenderungen unterworfen. Die nach den letzten Dipschen herrschende Bertheilung des Luftdruckes läßt

für die nächsten Tage in unseren Gegenden noch mildes, vorübergehend heiteres, doch im Allgemeinen unbeständiges Wetter erwarten.

*** Zur Temesvárer Lotto-Affaire** telegraphirt man uns: Untersuchungsrichter Vozáry hat heute sämmtlichen Bertheidigern in der Lotto-Affaire erklärt, die Untersuchung sei abgeschlossen. Morgen, übermorgen werden die Schlußverhöre mit Farkas erfolgen, sodann werden die Akten der Staatsanwaltschaft übermittelt. Heute Vormittags fand beim Untersuchungsrichter eine Tagfahrt der Sachverständigen bezüglich jener gefälschten Einzahlungen statt, mit deren Hilfe Farkas mehrere Termi in der Höhe von 14,000 bis 32,000 fl. gemacht. Die Sachverständigen erklärten, daß die die Gewinnnummern enthaltenden Zeilen in den betreffenden Listen nachträglich, und zwar mit anderer Tinte und anderer Feder, wenngleich von derselben Hand, eingeschrieben wurden. In die betreffenden Zeilen waren sogar Kontrollnummer, Einzahlungsbetrag und sonstige Notirungen vorher eingeschrieben, nur der Platz für die drei Gewinnnummern war reservirt. Die Fälschung ist augenfällig. Die betreffenden Ziffern sind in stärkeren Zügen, viel dunkler als die übrigen geschrieben. Es ist konstatiert, daß die Schrift jener Listen, in denen die Gewinnnummern gefälscht sind, von der Schrift aller übrigen Wochenlisten absteht; diese wurden von Hergatt in Werjeschek und von Frau Telkesy in Szabadka stets eigenhändig geführt, nur die beanstandeten Listen sind fremde Schrift, auch die Gewinn-Miskonti, aber auch nur diese stammen von fremder Hand. Farkas hat gestanden, die fraglichen Listen geschrieben zu haben, will aber keine betrügerische Absicht zugeben, indem er nichtige Ausflüchte gebraucht.

*** Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 20. Oktober. In fektionen-Krankheiten kamen vor 24, und zwar: an Typhus 9, Blattern —, Scharlach 6, Malaria 1, Diphtheritis 4, Group —, Cholera —, Scharblattern 1, Trachoma 3. Krankenzustand der städtischen Spitäler: 1731. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 24, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, in Spitälern 7. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenentzündung 2, Tuberkulose 6, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus 1, Malaria —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 9.

*** Normal-Taeeger-Wäsche,** Nouveautés in Kravatten, Handschuhen u. Schirmen bei den Spezialisten in Herrenwäsche Schleifer u. Klein, Badgasse 5.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Königliche Oper.)** Als Novität ging heute Abends nach der „Puppenfee“ und der Oper „Gute Nacht, Herr Pantalón“ ein vom Balletmeister Mazzantini zusammengestelltes Divertissement „Pariser Maler“ mit der Musik eines ungenannten Komponisten in Szene. Der Inhalt des Ballets ist — gar keiner. Es scheint dem Verfasser des Ballets das anekdotische Rezept von der Rationenanfertigung vorgeschwebt zu haben, denn er hat lediglich einen beliebigen Titel hergenommen und läßt nun um diesen ein hochberechtliches Balletkorps heruntanzten. Denn der Umstand, daß plötzlich eine kleine Sündfluth von allerliebsten Grifetten ein lustiges Maleratelier stürmt, um daselbst einen höchst indiskreten Cancan aufzuführen, ist noch kein hinreichender Anlaß, um daran eine ganze lange Reihe von Walzern, Mazurkas, von spanischen, italienischen und französischen Tänzen folgen zu lassen, die uns noch dazu in einem anderen Akt und in einem anderen Ort vorgeführt werden. Wenn uns indessen etwas Neues auf dem viel betretenen Gebiete geboten würde, könnte man sich auch die zwecklose Grazie als eine Art „absoluter Tanzkunst“ gefallen lassen, aber außer dem bereits erwähnten frivolen Cancan und einer meisterhaft vorgetragenen Spring-Stude Mazzantini's, die ihm auch den lebhaftesten Beifall des Publikums eintrug, wurde uns weder auf dem malerischen, noch auf dem architektonischen, noch auch auf dem plastischen Gebiete der Tanzkunst etwas Neues geboten. Die Kostüme boten nichts Sehenswerthes, Evolutionen und Gruppierungen waren die denkbar einfachsten und die bunte Scheinwelt der verschiedenfarbigen Tricots läßt uns seit Menschengedenken dieselbe Täuschung vor.

*** Dienstag, 22. d.,** gelangt in der k. u. Oper die „Afrikanerin“ mit Fräulein Rossi als „Selica“ zur Aufführung. Die Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ wird am 24. d. unter persönlicher Leitung des Direktors Mahler zum ersten Mal gegeben. — Wie „B. H.“ vernimmt, soll das Engagement De Graah's von dem Erfolge seines demnächstigen Auftretens im „Lannhäuser“ abhängen. — Arnold Horvath vom Volkstheater wird ein Gastspiel an der Oper absolviren. — Der Sänger Brevoort hält sich seit einigen Tagen in Budapest auf.

*** Die Petöfi-Gesellschaft** hielt heute Vormittags unter dem Vorsitze Joseph Komocsy's eine stark besuchte Sitzung. Der erste Vortragende, Melchior Balágyi, las eine Abhandlung über Madách's „Tragödie des Menschen“. Dann trug Ludwig Tolnay zwei lyrische Gedichte von Témérde

vor und zum Schlusse las Stephan Petelei eine selbstverfaßte Novelle. Sämmtliche Vorträge wurden vom Publikum sehr beifällig aufgenommen.

* Im Volkstheater debutiert der neugewählte Schauspieler und Regisseur Aurel Kollinusz am 22. d. in der Titelrolle des „Mikado.“ Am 25. d. geht die Lecocq'sche Operette „A kertészleány“ neu einstudiert, mit Frau Pálmai in der Titelrolle, in Szene. Im nächsten Monate gelangen das preisgekürnte Volksstück „Nani“ und die Offenbach'sche Operette „Perichole“ zur ersten Aufführung.

* Anlässlich des im nächsten Jahre zu begehenden hundertjährigen Jubiläums der ungarischen Schauspielkunst wird von Stephan Vényei die Arrangirung einer Ausstellung für Schauspielwesen projektiert, ein Projekt, das in Schauspielerkreisen großen Anklang gefunden hat. Ausgestellt sollen werden die Zeichnungen und Pläne sämmtlicher ungarischer Theater, Kostüme, Bühnenmaterialien und andere, den Schauspieler interessirende Objekte. Das Erträgnis der Ausstellung soll dem Schauspieler-Pensionsfond zugeführt werden.

* Petöfi's „János vitéz“ soll demnächst in einer dramatischen Bearbeitung von Georg Molnár und Ludwig Bója als Ausstattungsspiel in 15 Bildern im Volkstheater zur Aufführung gelangen.

* Der von Mikszáth redigirte Almanach, der sich im Vorjahre außerordentlicher Beliebtheit erfreute — 8000 Exemplare wurden verkauft — erscheint unter Mitwirkung der hervorragendsten Schriftsteller Ungarns im Verlage der Firma Singer und Wolfner gegen Ende dieses Monats.

* Unter dem anspruchslosen Titel „Deutsch-Ungarisches“ ist soeben im Verlage von Adolf Bonz u. Komp. ein prächtiges Novellenbuch von dem hiesigen, vortheilhaft bekannten Schriftsteller und Journalisten Karl Geisler erschienen. Auswahl und Behandlung der neun durchwegs feinsten Erzählungen, welche der flottliche, gefällig ausgestattete Band enthält, zeugen von dem gelauterten Geschmack des Verfassers, welcher sich lediglich von seinem lebenswichtigen Erzählertalent leiten läßt, ohne in die Unmännlichkeit moderner Schriftsteller zu verfallen, die den Mangel an Geist und Gemüth durch erzwungene Geistreichelei zu verdecken suchen. Gleich in der ersten Erzählung „Am ersten Faschingsonntag“ entwirft stark Geist das Bild einer guten deutschen Bürgerfamilie Oens aus den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts und fügt in den Rahmen seiner von tüchtigen kulturhistorischen Kenntnissen zeugenden Schilderung eine gemüthvolle Herzengeschichte. Von scharfer Beobachtungsgabe zeugt seine Grützegeichte aus dem Ufföb, worin Geist das ungarische Tiefland und seine Bewohner lebenswahr vor das Auge des Lesers treten läßt. Wir finden in dem Buche auch wahre Cabinetsstücke von mildem, gewinnendem Humor. So wird denn das „Deutsch-Ungarische“ Karl Geisler's voraussichtlich zahlreiche Leser finden, denen die Lektüre desselben gewiß ungetrübtes Behagen bereiten wird.

* Im Verlage von Karl Stämpfel in Preßburg ist eine hübsch ausgestattete, reich illustrierte Biographie des Kardinal-Erzbischofs Ludwig Haynald erschienen. Dieselbe ist von Professor Joseph Köhler in Klimein redigirt und bringt u. A. zwei Porträts Haynald's nach Münchener Gemälden, das Geburtshaus Haynald's, seine Handschrift etc. c. Von dem gediegenen Werke ist auch eine Prachttausgabe veranstaltet worden.

* „A hun-magyar irás és annak leírása emlékei“ (Die hunnisch-magyarische Schrift und ihre erhaltenen Denkmäler), von Karl Anton Fischer. Mit 12 alten ungarischen Alphabeten und 83 Figuren. 1889. — Das Buch, welches diesen Titel führt, ist die Arbeit eines Privatgelehrten, der in derselben alt das, was von der alten (vordriftlichen) Schrift der Hunnen und Magyaren noch vorhanden ist, zusammenstellt und kritisch würdigt. Fischer behandelt seinen kulturhistorisch wichtigen Stoff in erschöpfender Weise; er bietet eine Erklärung der Schrift der heidnischen Magyaren und weist nach, daß mehrere, für hunnisch-magyarisch gehaltene Schriftdenkmäler Falschfunde oder in andere Systeme gehörige Schriftarten sind. Die in den Text eingeschalteten Schriftproben und Figuren veranschaulichen und ergänzen die Ausführungen Fischer's in dankenswerther Weise. — Das bemerkenswerthe Buch ist im Selbstverlag des Verfassers erschienen.

* Die zweite Lieferung des Werkes „Unsere Kunst in Wort und Bild“ ist soeben erschienen und setzt in glänzendster Weise fort, was der Anfang dieses vielversprechenden Werkes geboten hat. So enthält diese eine Lieferung Beiträge von Bernhard Buchbinder, Rob. Vyr, Johanna Rosta, W. Cappillerie, J. Büche, Barth. v. Carneri, Kajetan Cervi, Emil Claar, Vinzenz Chiavacci, Alphons Gzibulka, Otilie Collin, W. Konstant, Karl Graf Coronini, Svatopluk Gzedh, R. Dellinger, Franz v. Defregger, Hugo Darnaut, Ernst van Dyd, Marie v. Ebner-Eschenbach, Anton Dvorak, Bertha Ghuu, Jakob v. Falke, Philipp Fahrbach, Karl Emil Franzos, Rudolf Falb, Zdenko Fibich, Dr. August Foerster, Margarethe Formes, L. Foglar, Nathi Frank, Heinrich Fiby u. v. A. Einen kleinen Beweis der Reichhaltigkeit gibt der Inhalt der Lieferung, der nicht weniger als 36 Porträts, 54 Autogramme, 10 vollständige Musikstücke, deren jedes den Preis des ganzen Heftes weit übersteigt, sowie 7 Kunstblätter erster Künstler aufweist. Das Werk ist somit eine der glänzendsten und werthvollsten Erscheinungen des Büchermarktes und zeigt sich der erlauchten Protektorin Frau Erzherzogin Maria Theresia obenin im vollstem Maße würdig, wie es dem Redakteur Moriz Band und dem Herausgeber Rudolf Wittmann (Wien, IX., Berggasse 37) alle Ehre macht. Das Werk erscheint in zehn Lieferungen zu 50 fr. und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

* Ein neuer Plan von Budapest, von Franz Frivis gezeichnet, mit den neuesten Straßenbenennungen, den neuen Bignal-, Straßen- und elektrischen Bahnen, ist soeben erschienen und im Musikalien-Verlagsbureau, Budapest, Karlsplatz Nr. 3, um 40 fr. erhältlich.

* In der Redaktion der „Ungarischen Tabakzeitung“ ist eine Aenderung eingetreten, indem der bekannte Fachschriftsteller und Chef des Tabakverordnungsamtes in Solnok, Ritter Oswald v. Leeb, sich als Mitredakteur dem Blatte angeschlossen hat. Das Blatt wird in Folge dessen von nun an in größerem Umfange und mit reicheren Inhalten erscheinen. Der Pränumerationspreis beträgt auch fernerhin nur 4 Gulden für ein ganzes Jahr.

* Vom jugendlichen Novellisten Desider Molnaya ist soeben in Klauenburg ein Band Erzählungen unter dem Titel „Pipacsok“ (Klatschgroßen) erschienen. Der Inhalt des hübsch ausgestatteten Bandes zeichnet sich durch leichtem, eleganten Stil und gemüthvolle Bearbeitung der gut gewählten Sujets aus. Der Preis des Werkes beträgt 1 fl. 20 fr.

* Das luxuriös ausgestattete zweite Heft der „Illustration“ geht in glänzender Weise fort, was der Anfang versprochen hat. Ein wohlgetroffenes Porträt unseres Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, zielt die innere Titelseite. Zwei realistisch aufgefaßte Bilder von Oscar Rej, zahlreiche sehr gelungene Bilder aus der neuen Oper „Der Bajall von Sziget“, darunter ein farbenprächtiges, halblebensgroßes Porträt des Frk. Lola Veeth als Naja, eine Serie interessanter Moment-Photographien, welche von Erzherzogin Maria Theresia, Erzherzog Otto und Herzog von Braganza aufgenommen wurden, weiter gelungene Genrebilder, sowie vorzügliche Romane, Novellen etc. bilden den reichhaltigen Inhalt der „Illustration“. Das Blatt scheint seine Leistungen nicht bloß in der jetzigen Höhe zu erhalten, sondern dieselben noch zu steigern und dürfte eines dankbaren und großen Publikums wohl sicher sein. Abonnement (3 fl. 60 fr. vierteljährig) durch Gustav G. Steiner & Komp., Wien, Stephansplatz.

* Ein neuer, sehr praktischer Budapest-Wegweiser (Budapesti útmutató) von Karl Rozsnyai mit einem Plane der Hauptstadt, Straßenverzeichnis, einem alphabetischen Register, Notizen etc. etc. ist in hübscher Ausstattung zu dem Preise von 30 fr. bei Armin Ruzitska erschienen.

Offener Sprechsaal. *)

(Ein schauerlicher Anblick.)
Geehrter Herr Redakteur! In Ihrem geehrten Blatte vom 18. d. ist im „Offenen Sprechsaal“ unter dem Titel „Ein schauerlicher Anblick“ Folgendes zu lesen: „Der Rettungswagen Nr. 1 kam zwar um 4 Uhr angefahren, aber er war nur für seine Passagiere und mußte leer zurückfahren, bis aber der Wagen Nr. 2 ankam, war es bereits 7 Uhr und finster. Erlauben Sie uns, geehrter Herr Redakteur, auf diese Klage Einiges zu erwidern, um dem geehrten Publikum der Hauptstadt, welches unsere Thätigkeit aufmerksam verfolgt, die Thatsache klar zu machen und zugleich die Erklärung abzugeben, daß wir weder die Kritik, selbst die strengste, noch die Verläumdung fürchten. Die Thatsache ist folgende: In unserem Journal, welches auf der Centralstation aufsteht, heißt es: 14. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Der Konstabler Nr. 34 meldet, daß Timarowca 11 ein Mann überfahren wurde. Zum Fall fahren Befehl und Strauß.“ Weiters: „5 Uhr 20 Minuten. Retter zurückgekehrt, melden, daß sie ein Individuum todt am Platze gefunden haben, über das man keine Aufklärung geben konnte.“ Somit war das Individuum todt und und da die Rettungsgesellschaft laut Statuten Todte nicht transportirt — das ist seine erste Hilfe — so blieb der Todte unter Aufsicht des Konstablers an Platze. Ein zweiter Wagen wurde demzufolge von uns gar nicht ausgeschiedt. Das ist die Thatsache. Jede weitere Bemerkung untererwärts ist überflüssig.
Budapest, 19. Oktober 1889.
Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft.

Eduard Neumayer und dessen Frau Ida, geb. Blau, geben in ihrem Namen, sowie im Namen ihrer Kinder Leontine, Margit und B. la, wie auch sämmtlicher übrigen Verwandten tiefbetrübtens Herzens die erschütternde Nachricht vom Hinscheiden ihrer unversehrten, innigstgeliebten Mutter, resp. Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau Witwe

Rosa Neumayer, geb. Spilker, welche Sonntag, am 20. d. M., im 64. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden ihr wohlthätiges, segensreiches Leben beschloß.
Die irdische Hülle der theuren Dahingegangenen wird Dienstag, am 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, G. Weg., Terezkörut Nr. 30, auf dem israelitischen Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.
Budapest, 20. Oktober 1889.

Friede ihrer Asche!
Segen ihrem Andenken!

„Törley-Talisman-Sec.“

Zum Herbst und Winter
wird die Kleiderstoffe, Wollstoff-Ersatz, Damen-Flanelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Barchende, sowie alle in einer Haushaltung erforderlichen weißen und bunten, baumwollenen oder leinen Stoffe verfertigt direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Weberei- und Verlags-Geschäft Ludwig Müller in Landstern, Böhmen. Muster gratis und franco. Muster, auf die keine Waarenbestellung erfolgt, werden zurückbeten.
30625

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die serbische Thronrede.

Belgrad, 20. Oktober. Die Stpschina wurde mit einer durch Ristic verlesenen Thronrede eröffnet.

Die Thronrede resumirt vorerst die seit der letzten Session der Stpschina vorgefallenen Ereignisse, hebt die neue Verfassung, die Thronensagung, die Regenteneinsetzung und die Salbung des Königs hervor und bezeichnet die Thronensagung als einen Akt patriotischer Opferwilligkeit des gewesenen Königs, welchen Akt die Nation als Beginn eines vorgeschrittenen parlamentarischen Regimes begrüßt, da sie in Alexander den Träger einer neuen glücklicheren Aera erblickt. Die Thronrede konstatiert mit großer Befriedigung die großartige Betheiligung an der Salbungsfest, wobei die Nation das Gefühl inniger Dankbarkeit für die verdienstvolle nationale Dynastie und ihre Liebe zum jungen Könige zum Ausdruck brachte, sowie ihre Glückwünsche darzubringen sich beeilte.

Die Thronrede dankt den fremden Herrschern und Staatsoberhäuptern, welche den König beglückwünschten. Sie erwähnt die Schwierigkeiten, welche der Stpschina haben, besonders die Bestrebungen auf dem Finanzgebiete, und hebt das Ziel hervor, bei möglicher Sparsamkeit die Steigerung und Sicherstellung der Einnahmen zu bewirken. Als hierzu einschlagende Maßregeln hebt die Thronrede die Uebernahme des Tabakmonopols und des Bahnbetriebs in die Staatsverwaltung hervor. Die Thronrede kündigt folgende Gesekentwürfe an: über die Heeresorganisation und die Reform der Nationalmiliz bei Beibehaltung des jetzigen Cadre-Systems, ferner über die Regelung des Verhältnisses der Kirche zum Staate, indem sie mit Befriedigung die Wiederherstellung der Ordnung in der Kirche betont, endlich die durch die Verfassung vorhergesehenen Entwürfe.

Die Thronrede spricht die Ueberzeugung aus, daß die Reformarbeiten den Frieden gebieten, sowohl im Innern als nach Außen, konstatiert die freundschaftlichen und normalen Beziehungen zu den Nachbarn und übrigen Staaten und hebt hervor, daß es gelungen ist, die bestehende Freundschaft mit den Mächten nicht nur zu entwickeln, sondern auch mit neuen werthvollen Errungenschaften zu vervollkommen. Die Thronrede brückt schließlich den festen Willen aus, die Eintracht und den Frieden der Balkanhalbinsel zu pflegen und eine selbstständige Entwicklung der Balkanvölker anzustreben und zu fördern.

Ein Attentat.

Ludwigsburg, 20. Oktober. Der präsumtive Thronfolger Prinz Wilhelm von Württemberg wurde auf der Fahrt zur Kirche von einem Attentat bedroht. Ein junger Mensch, Namens Kläiber, aus Ulm schoss in den Wagen. Der Schuß ging fehl. Der Thäter ist augenscheinlich geistesgestört. Derselbe sagte aus, es sei höchste Zeit, daß Württemberg einenkatholischen König bekomme.

Stuttgart, 20. Oktober. Das Attentat in Ludwigsburg wurde von dem arbeitslosen Sattlergesellen Hermann Kläiber, 31 Jahre alt, mit einem Revolver verübt. Derselbe wurde sofort durch die Schildwache verhaftet. Der Prinz, welcher sich gegenwärtig in Marienwahl bei Ludwigsburg aufhält, setzte die Fahrt zur Kirche fort.

Preßburg, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Trotz aller übertriebenen Befürchtungen, betreffend das heute Nachmittags stattgehabte 30-jährige Gründungsfest des Arbeitervereins, nahm dasselbe bei gutem Besuche seitens der Bürgerschaft und der Vertreter der Behörden einen ruhigen, würdigen, programm-mäßigen Verlauf. Die Wiener Arbeiter, denen laut gekürzter Meldung in letzter Stunde, entgegen dem polizeilichen Verbote, durch Magistratsbeschuß das Erscheinen gestattet worden war, blieben dem Feste vollstän dig fern.

Femesvár, 20. Oktober. In der heutigen Konferenz des Munizipalausschusses des Temeser Komitates wurde einhellig beschloffen, den Waisenhilfspräsidenten Achill Deschan zum Vizesegepan zu wählen. Obernotar Ladislaus Dobó erklärte vor Beginn der Konferenz, daß er seine Kandidatur für den Vizesegepanposten nicht wünsche.

Germannstadt, 20. Oktober. Die hiesigen Rumänen votirten dem Metropoliten Miron Roman zum Zeichen der Anerkennung für seine gegenüber dem ungarischen Kulturvereine befundene Haltung eine Bertaurenadresse. Die aus diesem Anlasse geplante Fackelserenade ist behördlich untersagt worden. (Der siebenbürgisch-ungarische Kulturverein hatte den Metropoliten ersucht, einen griechisch-orientalischen Geist-

lichen mit der Einweihung der Vereinsfahne zu betrauen, was der Metropolit mit dem Hinweise auf die nationalen Tendenzen des Kulturvereins ablehnte. Die übrigen Konfessionen hatten Seelsorger zur Einweihungsfeier entsendet. — Ann. d. Ned.)

Bozen, 20. Oktober. Die Kaiserin Friedrich hat auf der Durchreise mit ihren Töchtern auf dem hiesigen Bahnhofe gefrühstückt. Sanitätsrath Maichhofer, welcher seinerzeit den Kaiser Friedrich behandelte, überreichte der Kaiserin ein Bouquet aus Rosen und Veilchen. Desgleichen wurde Frau Obermüller, Eigentümerin der Pension „Austria“, wo der verewigte Kaiser wohnte, von der Kaiserin empfangen, welche ein Körbchen edler Trauben entgegennahm.

Monza, 20. Oktober. Die deutsche Kaiserin hat einer leichten Grippe erkrankt. Seit dem gestrigen Diner nicht theilgenommen. Der Ausflug nach dem Como-See wurde in Folge des Ablebens des Königs von Portugal aufgegeben.

Monza, 20. Oktober. König Humbert richtete gestern an die verwitwete Königin von Portugal ein Beileids-Telegramm. Heute Früh erhielt der König Mittheilung von der Thronbesteigung des neuen Königs, an den er ein Telegramm richtete.

Graf Herbert Bis marck begab sich gestern halb 7 Uhr Abends zu Crispi und verblieb bei demselben bis zur Dinerzeit. Der König und Crispi werden morgen das deutsche Kaiserpaar bis Genua begleiten. Die deutsche Kaiserin ist wieder vollständig hergestellt und wird an dem heutigen Diner theilnehmen. Es regnet unansehnlich.

Monza, 20. Oktober. Der Kaiser besuchte die Gräfin Dellasomagli. Abends um 8 Uhr fand das Diner statt. Ministerpräsident Crispi besuchte den Grafen Bis marck. Der Kaiser verlieh dem Herzog von Apulien und dem Grafen von Turin (Söhne des Prinzen Amadeus) den Schwarzen Adlerorden erster Klasse. Die Abreise des Kaiserpaars ist für morgen Vormittags 9 Uhr festgesetzt.

Rifflon, 20. Oktober. In der Proklamation sagt König Carlos, daß die Regierung seines Vaters in der Geschichte Portugals als eine Periode des Friedens, der Freiheit, der Toleranz und der moralischen, ökonomischen Entwicklung bezeichnet werden wird. Er selbst werde an den politischen Institutionen des Landes treu festhalten und immer bestrebt sein, die Macht und das Gedeihen Portugals zu fördern, um so die Anhänglichkeit des Volkes zu gewinnen und in die Fußstapfen des Königs Luiz zu treten. Er schwöre, daß er die apostolisch-römische Religion und die Integrität des Königreiches aufrechterhalten, und daß er die politische Verfassung des Volkes und die Gesetze des Königreiches ausführen und deren Ausführung anordnen, sowie für das allgemeine Wohl des Volkes sorgen werde. Zum Schlusse erklärt der König, daß die Minister in den gegenwärtigen Aemtern bleiben werden.

Petersburg, 20. Oktober. „Grafshandin“ erfährt von gut unterrichteter Seite, daß die Persönlichkeiten, welche von Berlin zurückgekehrt sind, sich über den dortigen Empfang höchst befriedigt ausgesprochen und überaus sympathische Rück Erinnerungen zurückgebracht haben. Die Meldungen der auswärtigen Blätter, namentlich der französischen, daß die Zusammenkunft einen kalten Charakter getragen habe, erwiesen sich als vollständig unrichtig und unbegründet.

Petersburg, 20. Oktober. Das amtliche Blatt des Finanzministers veröffentlicht einen Auszug aus dem Berichte des Reichskontrolors über die ordentlichen Budget-Einnahmen und Ausgaben des Finanzjahres 1888. Darnach beträgt der Ueberschuß der Einnahmen 34.171,000 Rubel.

Wien, 20. Oktober. Der Großfürst Thronfolger ist hier eingetroffen.

Sport.

Wien, 20. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das heute stattgehabte dritte Oktober-Meeting nahm folgenden Verlauf:

1. Verkaufsfahren (Preis 1000 fl., Distanz 1200 Meter). Pich's „Herekata“ mit einer Länge leicht Erstes, „Garvada“ Zweites, „Alona“ Drittes. Das siegende Pferd wurde von seinem Eigentümer um 4100 fl. zurückgekauft. Totalisateure: 1. 25: 42, II. 25: 57. — 2. „Große Herberrennen“ (Preis 12,000 fl. dem Ersten, 1500 fl. dem Zweiten, 500 fl. dem Dritten, Distanz 1300 Meter). Graf Alois Karolyi's „Majeur“ liegt um eine halbe Länge, Blaslovich-Mayer's „Tire-a-cinq“ Zweites, „Kalksbürger“ Drittes, „Garlic“ Viertes; elf Liegen. Totalisateure: 1. 25: 23, 2. 25: 56, III. 25: 59, III. 25: 42. — 3. „Maiden-Handicap“ (Preis 1000 fl., 900 Meter). Graf Paul Festerich's „Lovelace“ nach Kampf um drei Viertel Längen Erstes, Blaslovich-Mayer's „Small-cash“ Zweites, „Baka“ Drittes; sieben

Liegen. Totalisateure: 1. 25: 117, II. 25: 75. — 4. „Hürdenrennen“ (Preis 2000 Gulden, Distanz 2800 Meter). Graf Kinsky's „Tudor“ mit einer Länge Erstes, „Acqua-viva“ Zweites, „Farinelli“ Drittes; sieben Liegen. Totalisateure: 1. 25: 47, II. 25: 94. — 5. „Verkaufsfahren“ (Preis 1000 fl., Distanz 2400 Meter). Richard Stern's „Maritana“ siegt sicher, Zweites „Cater“, Drittes „Bagtail“; zehn Liegen. Totalisateure: 1. 25: 57, II. 25: 37. — 6. „Oktober-Steepchase“ (Preis 4000 fl., Distanz 6400 Meter). Erstes Fürst Auersperg's „Manfred“ (4 Längen), Zweites Graf Mik. Esterhazy's „Legen“, Drittes „Propaganda“; „Troja“ und „Don Perez“ stürzten. Totalisateure: 1. 25: 45, I. 25: 57.

Nemport, 19. Oktober. Petroleum in Nemport 7.—, in Philadelphia 7.—, Mehl loco 2.85, Rother Weizen loco 83.50, per September 83.—, per Oktober 83.75, per Dezember 85.1/2, Getreideracht 5.75, Mais per September 39.1/2, per Oktober 39.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. Oktober.

(Konkurs N. Sek.) Ueber das Falliment dieser Firma meldet die „Wochenchrift des Wiener Kreditorenvereins“: „Die von unserem kaufmännischen Vertreter gepflegene Untersuchung der Angelegenheit N. Sek'sch in Budapest hat ein ungemein desolates Resultat ergeben. Sek'sch ist seit acht Jahren passiv, hatte schon bei der letzten Bilanz am 31. Dezember 1888 ein Defizit von circa 30,000 fl.; trotzdem hat er das Geschäft nicht nur fortgeführt, sondern sogar in bedeutendem Maße Einkäufe gemacht. Seit März d. J. hat er jeden Monat Rohwaaren an einen nahen Verwandten verkauft und den Erlös zur Deckung der Forderung seiner Gattin und seiner nahen Verwandten verwendet. Der Status weist eine Quote von circa 30 Prozent aus, Sek'sch hat auf Grundlage desselben einen 25prozentigen Ausgleich angeboten, welches Anerbieten, wie selbstverständlich, mit Entrüstung zurückgewiesen und von uns mit der Heberweidung des Konkursgesuches und der Strafanzüge beantwortet wurde. Der Konkurs ist bereits eröffnet und wird es Sache der Massverwaltung sein, die vorhandenen Aktiven so rasch als möglich zu realisiren.“

(Wiener Waarenbörse.) Die amtlichen Notierungen vom 19. Oktober lauten: Zucker behauptet. Rohzucker per Oktober-Dezember, ab Prag 14 fl. 60 fr. G., 14 fl. 40 fr. W.; Frachtbasis Luiffig 14 fl. 65 fr. G., 14 fl. 75 fr. W.; ab Olmütz 14 fl. 50 fr. G., 14 fl. 60 fr. W.; ab Brünn-Wien 14 fl. 70 fr. G., 14 fl. 85 fr. W.; Raffinade, Prima, ruhig, prompt ab Wien 35 fl. G., 35 fl. W.; Sekunda, prompt ab Wien 34 fl. 50 fr. G., 35 fl. W.; — Würfelzucker, Prima, ruhig, prompt ab Wien 36 fl. G., 36 fl. W.; — Spiritus matt, prompt, kontingentirt, ab Wien 13 fl. G., 13 fl. 25 fr. W., per 10,000 Literzent. — Rüböl fest, prompt ab Wien 45 fl. G., 45 fl. 50 fr. W., per 100 Kilo. — Leinöl fest, englisches, prompt ab Wien 34 fl. G., 35 fl. W., per 100 Kilo. — Delsaaten unverändert, Kohlraps per Februar-März ab Wien 17 fl. 25 fr. G., 17 fl. 50 fr. W., per 100 Kilo. — Petroleum ruhig, galizisches, stand. white, prompt und per Herbst ab Wien 19 fl. 25 fr. G., 19 fl. 50 fr. W.; kaukasisches, prompt und per Herbst ab Trieste 7 fl. G., 7 fl. 25 fr. W.; Fiumaner ab Wien 20 fl. 50 fr. G., 20 fl. 75 fr. W.; amerikanisches Fiumaner, prompt, ab Wien 21 fl. 75 fr. G., 22 fl. W., per 100 Kilo. — Fettwaaren flau, Schweinefett, Stadtwaare, inklusive Fab, prompt, erste Kosten ab Wien 54 fl. 50 fr. G., 55 fl. 50 fr. W.; Speck, weiß, exklusive Packung, prompt, erste Kosten, ab Wien 50 fl. G., 51 fl. W.; Unschlitt, Muschmitt prompt, erste Kosten, ab Wien 32 fl. G., 33 fl. W., per 100 Kilo. — Koloonialwaaren: Kaffe sehr fest. Santos superior, prompt ab Trieste 110 fl. G., 112 fl. W.; detto good average 104 fl. G., 106 fl. W.; detto fair average 100 fl. G., 102 fl. W.; detto regular 96 fl. G., 98 fl. W.; detto ordinär 90 fl. G., 92 fl. W., Ceylon highgrown 135 fl. G., 155 fl. W., detto lowgrown 127 fl. G., 133 fl. W.; Perl 148 fl. G., 155 fl. W.; Portorico 128 fl. G., 132 fl. W.; Rio Lavé 115 fl. G., 120 fl. W.; Java gelb, mittel, 116 fl. G., 120 fl. W.; Menado 135 fl. G., 140 fl. W.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 20. Oktober. Im heutigen Sonntagsvorkehr blieb die Tendenz fest. Oesterreichische Kredit mit 306.60, Escomptebank mit 105.20 bis 105.60, vierprozentige ungarische Goldrente mit 100.60 bis 100.62 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 96.45 gehandelt. In Getreide war kein Geschäft.

Budapester Todtenliste.

— Vom 20. Oktober. —

Moriz Lederer, 61 J., Privatier, 8. Bezirk. Maier Rothberger, 87 J., Privatier, 6. Bez. Helene Cserepy, 24 J., Beamtenstochter, 8. Bez. Irma Sippelius, 30 J., Lehrerin, 4. Bez. Adele Bauer-Röth, 42 J., Beamtenstochter, 5. Bez. Hermann Müller, 65 J., Agent, 5. Bez. Katharina Szabó-Hüb, 62 J., Privatier, 7. Bez. Anna Pauschek, 8 J., Schlosserstochter, 3. Bez. Marie Tóth, 3 J., Dienersstochter, 8. Bez. Witwe Justine Duhay, 56 J., 8. Bez. Stephan Kovács, 48 J., Tagelöhner, 8. Bez. Johann Pavlicsek, 43 J., 10. Bez.

Korrespondenz der Redaktion.

Herrn J-n Sz-y in Szolnok, D. v. B-y in Tápia-Süly und „Ein langjähriger Abonnent“ in Dobosina. Die Rubrik ist definitiv eingestellt. Dieselbe nahm in der letzten Zeit fast eine ganze Seite in Anspruch und mitunter mußten wir die wichtigsten Depeschen und Mittheilungen bei Seite legen, um nur

diese Rubrik unterzubringen. Die Massenhaftigkeit des täglich aufzubereitenden Textes — wir haben jetzt manchmal um drei, vier Seiten Text mehr als früher — hat uns diese Maßnahme, die wir schon seit längerem planen, in unabwieslicher Weise auferlegt. — Abonnent in Valaton-Szt.-György. Unserer Ansicht nach enthält das Wort keine Beleidigung. — Alter Abonnent in Budapest. Nicht identisch. — S. B. 1000. Ihre Frage können wir erst nächste Woche beantworten. — B. N., Budapest. Empfangen Sie für Ihre Freundlichkeit unseren Dank; Ihren Bericht können wir aber — zu unserem Bedauern — nicht benützen. — F. B., Budapest. Wir veröffentlichen prinzipiell keine Gedichte. — S. B. in H. Es sollte nicht geschehen, sondern eine Ligation stattfinden, aber wer kennt Alles, was die betreffenden Organe thun oder lassen werden? — Strichelkommission, Ruttka. „Sie“ ist richtig, nicht „Ihnen“. — S. S., Polykafalos. Ist uns nicht bekannt. — L. S., Radafalva. 1. Nur die Kleinverleiher; 2. da müssen Sie in der Durchführungsvorordnung nachsehen, wir können die umfangreichen Bestimmungen hier nicht abdrucken. — Abonnent 310,354. Ja. — Karloviz. Im Gelehe ist nirgends gesagt, daß die Betreffenden die Getränke vom Pächter nehmen müßten; im Motivberichte zum Gelehe war als einer der Gründe für die Regalenablösung die Konkurrenzfreiheit angegeben, damit das Publikum bessere Getränke erhalte, und deshalb glauben wir, daß Gastwirthe u. s. w. die Getränke woher immer beziehen dürfen, nur müssen sie dem Pächter die Schanksteuer entrichten. — J. W., Solics. Wo das ausschließliche Schankrecht verpachtet ist, gibt es keine Lizenzen für Einzelne; wo bloß die Schanksteuer verpachtet ist, kann der Pächter nicht einmal selbst ausschänken, außer er hat selber eine Lizenz, noch viel weniger kann er die Lizenzinhaber zwingen, die Getränke von ihm zu beziehen. — G. in V. L. Freilich ist es gestattet, nur darf kein Fäßchen kleiner als 25 Liter sein; 2. wer bisher keine Lizenz hatte, kann noch einkommen. — Wersch. Die geistigen Getränke dürfen auch verschiedener Gattung sein, nur müssen auf einmal mindestens 100 Liter und nur an eine Person oder Firma expedirt werden. — Nr. 304,306. Freilich sind Nachbote nicht verboten und die Finanzdirektion hat freie Hand, so lange der Pachtvertrag nicht in Rechtskraft erwachsen ist. — J. L., Nagylak. Wenn Sie Zahlung nehmen, gleichviel, ob zugleich oder erst in der Hotelrechnung, müssen Sie jedenfalls einen Gewerbeschein haben. — Abonnent 1000, Teplich: ad 1. Die auf die mit Gewinntheil Versicherten entfallende Quote wird alljährlich in der Generalversammlung bekannt gegeben; ad 2. Ihr Los ist nicht gezogen. — J. F., Zénica. Wir kennen die diesbezüglich in Bosnien geltenden Vorschriften nicht. — S. F., Kóztolány. Eine nachträgliche Abstempelung ist nicht erlaubt; übrigens waren Zehelose überhaupt nicht abzustempeln, die anderen Lose sind in Oesterreich auch ohne ungarischen Stempel veräußert. — J. F., Boglár. Das Odbagio bei Zollzahlungen wurde für den Monat Oktober mit 18 1/2 Prozent festgesetzt. — B. B. B., Ihr Mailänder 10-Lire-Los S. 7166 Nr. 63 ist am 16. September 1889 mit 10 Lire, das serbische Tabaklos S. 9880 Nr. 40 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. W., Waigen. Für die Anmeldung zur Konversion ist es zu spät, die restlichen Obligationen werden am 1. November in Baaren zurückgezahlt; wenden Sie sich übrigens mit Ihrer Anfrage an die ungarische allgemeine Kreditbank in Budapest; Ihr Los ist nicht gezogen; die Ziehungsliste erscheint regelmäßig in unserem Blatte, die letzte war in unserer Nummer vom 17. Oktober. — Br. K., Kallóc. In Budapest. — J. W., Hórusbánya. Ihr ungarisches Kreuzlos S. 5118 Nr. 68 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — K. A. Kékó. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Die 10 sziv-Lose hätten mit dem öfterreichischen Stempel versehen werden müssen. — A. W., Neutra. Ihre ungarischen Kreuzlose S. 3578 Nr. 56 und 58 sind in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — G. Budapest. Ja, vor jeder auch ihn betreffenden Stellung so lange, bis er assentirt oder für dienstuntauglich erklärt wird. — J. K., Makó. Unter hundert Litern nicht erlaubt. — K. K., Töröf-Bálint. Es gibt keines. — Pácher, 1900. Es kann ein Nachbot erfolgen, so lange der erste Pachtvertrag noch nicht rechtskräftig ist und jedenfalls wird das höhere Pachtangebot berücksichtigt; gewöhnlich wird Derjenige, vom dem das erste Angebot ausging, befragt, ob nicht er die angebotene höhere Summe bewilligen will; bei Ligationen hat der alte Pächter höchstens dann einen Vorzug, wenn ein Anderer nicht mehr, aber doch ebenso viel bietet, wie der alte Pächter; ob nun die Ligation in Ihrem Falle stattfindet, hängt von der Finanzdirektion ab. — L. F. I. Sie haben keinen Vorzug, aber nicht nur das, sondern es wird, um sich nicht Strafgefahren auszusetzen, gerathen sein, sich gar nicht zu melden; 2. nein, der Pächter der Schanksteuer ist nicht berechtigt, Branntweinschänken zu errichten; 3. nicht unter 100 Liter und nur zum eigenen Gebrauche; 4. ja, das kommt vor und da hört dann jeder Vorzug auf. — 21,000. Geuch an das Ministerium nebst amtlichem Zeugnisse über die Krankheit.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: F., Nyiregyháza, — S. Br., Paks, — S. J., Baranya-Magócs, — treuer Abonnent 19, Birje, — G. St., Branyicska, — L. P., Madar, — J. L., Balassa-Gyarmat, — M. S. A. K., — M. S., Wersches, — M. G., Temerin 10,000, — G. S., Budapest, — J. Z., Kolluth, — M. W., Szerova, — G. K., Gr-Kikinda, — alter Abonnent, H.-M.-Wásábel, — alter Abonnent, Verbó, — M. N., Temesvár, — Gg., Dóra, — 304,701 J. N., Glinik, — G. K., Kátalóc, — E. M., Ábód, — L. S., T. H. Szt. Mátóton, — Br. M., Temesvár, — 306,707.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Allerlei.

(Von englischen Gese.) Die Königin von England befindet sich noch immer in Balmoral, wo ungewöhnlich viele Feste gefeiert und Salon-Komödien aufgeführt werden...

virt war, ließ er sich in seinen vertraulichen Briefen an seinen Bruder gehen. Das Verhältnis des Herzogs von Sachsen-Koburg zu der Königin ist seit der Verheiratung der Prinzessin Beatrice nicht mehr herzlich gewesen.

(Die geheimnißvolle Kugel.) Aus London, 15. d., wird geschrieben: Bischof D. war mit seiner Gemahlin auf der Rückreise aus den Staaten. Es war eine schwüle, gewitterhafte Nacht und die Frau des kirchlichen Würdenträgers konnte vor Hitze nicht schlafen.

ableiters war. In der folgenden Nacht lagte der Bischof unter das Kissen, bevor er sich schlafen legte und behielt, trotz der Vorstellungen seiner Ehehälfte, die Kute geschlossen.

(Ein nackter Theaterbesucher.) Aus Prag wird gemeldet: Vor Beginn der gestrigen Vorstellung im geschichtlichen Nationaltheater erschienen im Vestibule der Bauzeichner Johann Machac und flebete sich vor den Augen des angelammelten Publikums vollständig aus.

(Edel sei der Mensch), hilfsreich und gut! Ein Berichterstatter des englischen Blattes „Answers“ — so schreibt man aus London — trifft Abends auf dem Wege nach der Redaktion ein armes, altes Weib, das einen großen, schweren Korb trägt.

(Verblühte Anzeiger.) „Gesucht wird: Ein Verkäufer für ein Wurstgeschäft. Vegetarianer bevorzugt.“

Gräfin Val-Saint-Pé.

Roman nach dem Französischen.

Dritter Theil.

7.

Er wählte noch in der lauen Luft den Duft der tropischen Blumen und das feine Parfüm ihrer Haare zu erkennen. Die Nacht war nicht sehr finster und seine erweiterten Pupillen nahmen die geringsten Lichtstrahlen auf.

Sie trug einen Battist-Schlarfack, der am Halse zugeknöpft war; ihr Haar war aufgelöst, ihre Augenlider geschlossen; ihre bloßen Füße stakten in seidenen Hausschuhen, von welchen einer in einer Entfernung von zwei Schritten lag.

Vierter Theil.

1.

Gabriele hatte mit tiefem Erstaunen die Mittheilung Adrienne's über ihre Unterredung mit Georges angehört. Es war ihr, als ob vor ihren Augen ein Schleier zerriße. Wie hatte sie glauben können, daß Georges sie verlassen und verrathen habe?

Wie sehr hatte er Recht, sie zu verachten! Sie vergaß an den eigentlichen Grund dieser Gile, den Hauptgrund, vielleicht den einzigen, nämlich die Unmöglichkeit, die sie fühlte, unter einem Dache mit ihrem Vater zu leben.

Sie verabscheute sich selbst; sie hielt sich für niedrig und feige. Wie konnte sie daran vergessen, daß ihr Herz, indem sie es Georges hingab, nicht mehr ihr angehörte, daß Nichts sie in ihren eigenen Augen freimachen konnte, nicht einmal seine Treulosigkeit, nicht einmal der Tod?

daß sie noch eine Zukunft habe!... Sie hatte Treue und Liebe einem Anderen versprochen. Georges war da. Er hatte das begriffen. Wie kam es, daß er sie nicht getödtet hatte? ... Errieth er, daß das Leben ihn härter an ihr rächen werde?

Er hatte sich nicht getäuscht. Die Sühne begann. Zwei leise Schläge ertönten an der Thüre. Graf Val-Saint-Pé schickte seinen Kammerdiener, um sich nach der Gräfin zu erkundigen.

Abrienne war öffnen gegangen und hatte durch die halb geöffnete Thüre geantwortet. Gabriele vernahm bloß ein undeutliches Flüstern, in welchem sie bloß die Worte „Graf, Abreise“ verstand. Allein sie wußte um die Gegenwart des Dieners; Sie errieth die unerbillliche Ueberwachung, welche auf ihre gestrige Freiheit gefolgt war.

Nein und abermals nein, sie wird nicht abreisen... sie fühlte übrigens auch nicht die Kraft dazu in sich. Ihre Energie war zu Ende; dieser letzte Schlag hatte sie zerschmettert.

Sie stürzte sich Adrienne in die Arme, indem sie vor Schlägen beinahe ersticke und sich im Grunde glücklich über diesem Schmerz fühlte, der eine Sühne war. In der That, die Abreise wurde nothgedrungen verschoben. Graf Val-Saint-Pé, der hiedon benachrichtigt wurde, legte eine ritterliche Zuversicherung an den Tag.

Der Graf bestand nicht darauf, bei ihr vorzulassen zu werden; sie wußte ihm Dank dafür, obwohl auch das ihren Haß gegen ihn nicht verringerte.

Um elf Uhr wünschte Graf Val-Saint-Pé seinem Schwiegervater gute Nacht und zog sich in sein Zimmer zurück; Baron Roger schickte Germain fort. Die übrige Dienerschaft mit Ausnahme Nofaliens, schlief bereits, wach Lektüre am Bette ihrer Herrin wachte.

Baron Roger ließ sich in einen Fauteuil sinken, der vor seinem Schreibtische stand. Auch er war müde; er hatte sich bereits auf dem Wege nach seinem Schlafzimmer befunden, allein er hatte noch nicht die Schwelle desselben erreicht, als er sich sagte: — Wozu auch? Kann ich denn schlafen?

Er hatte noch keine Minute in dem Fauteuil

gesehen, als er sich wieder erhob und im Zimmer auf und ab zu wandeln begann, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, mit gesenktem Haupte und in tiefes Sinnen versunken. Von Zeit zu Zeit blieb er stehen mit der Miene eines Mannes, der horcht. Kein Geräusch ließ sich hören und er setzte seinen langsamen Weg wieder fort, mit noch tiefer gesenktem Haupte und gerunzelten Augenbrauen.

— Das ist immer ein gewonnener Tag... Und dann, sie liebt ihn nicht!... Was wird sie sagen, wenn sie erfahren wird, daß der Andere nicht geheirathet hat? ... Sie wird es wohl erfahren müssen!

Er schüttelte den Kopf, zuckte die Achseln und fluchte zwischen den Zähnen.

— Aber trotz alledem ist sie verheirathet! Was fruchtet es, daß sie ihn nicht liebt? Er liebt sie ja doch, und er ist der Herr!

Die Müdigkeit übermannte ihn. Er setzte sich wieder nieder, öffnete eine Schublade und zog ein kleines Kästchen aus Malacht aus derselben, auf dessen Grunde drei oder vier Briefe lagen, diejenigen, welche Georges Fergueil nicht erhalten hatte. Warum hatte er diese aufbewahrt und die anderen nicht? ... Waren sie zärtlicher, als die anderen oder war er gerade in eiferfüchtiger Stimmung gewesen? Vielleicht hatte er die Couverts gerissen, indem er sie öffnete, was ihn dann verhindert hatte, sie wieder einzufiegeln, wie die anderen, die er sich beugnete, zu lesen.

Diese Haarlocke, diese drei oder vier Briefe von altem Datum, füllten seit anderthalb Jahren sein Leben aus. Seit Georges' Abreise hatte er bloß gelebt, um die Liebe Gabriels anzuspähen, sie zu untergraben, sie durch falsche Nachrichten zu verrägen, sie endlich ganz zu brechen, auf die Gefahr hin, Gabriele selbst zu tödten.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bérlet 19. sz. Bál után.

Magánjelenet. Irta Szécsi Ferencz. Csillag T. Lajza

Idegés nők.

Vígjáték 3 felv. Irta Ernest Blum és Raoul Toché.

Pontigibaud, gróf Mihalffy

Chamoisel Hotényi

Chapeloux Vizvári

Egy klub vadászta Faludi

Egy náthás ur Gabányi

Egy vevő Latabár

Elvira Lenovayné

Antonino Alsógi I.

Felicja Nagy I.

Sidonio Vizvári

Caroline Tolnai

Anna Gál I.

Julietta Moszlónyi

Egy asszonyág Lubinszky

Clarisse Keczeri I.

Közvető 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

Népszínház.

Ingyenélők.

Eredeti népszínmű a lokkai 3 felv. Irta Vidor Pál.

Közvető 7 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters.

Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 20), „Romeo és Júlia“.

Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 21), „Férjek iskolája“.

Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 22), „Zalamea bíró“.

Freitag (Monats-Abonnement Nr. 23), „E va“.

(Zum ersten Male).

Erstes hauptstädtisches

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Erstes Auftreten der Sängerin Mina Köhler.

Auftreten des Jünglings-Ensembles der großartigen Gymnastik-Truppe Monterey (7 Personen).

Auftreten der Brothers Edward, mit ihren mechanischen Puppen.

Auftreten der Marietta di Dio, deutsch. Soubrette.

Auftreten der Miss Lily, englischen Duettisten.

Auftreten der Gröfzy, ungarische Duettisten.

Auftreten der Demény, und Josef Modl, Wiener Gesangs-Komiker.

Auftreten der Herr Kennedy und Fr. Lorenz, Gedankenleser.

Auftreten der The Original Klicks, amerikanische Eccentrique.

Auftreten der Hochspringer, der Miss Lily Ettown, Verwandlungs-Künstlerin u. des Mr. Paul Cairad, Jongleurs.

PRUGGMAYR-

ORPHEUM,

Hajós utca 13, nächst der königl. Oper.

Novität!

Auftreten der 9-jährigen Miniatur-Soubrette Theresitta,

des elektrischen Gymnastik-Trio Crosby, des Mimikers und

Darstellers historisch berühmter Persönlichkeiten

Charles Ränshle.

Auftreten des komischen Duettistenpaars: Die dicken Leute

der Welt, Theobald und Sigelinde, oder: Ritters-

John und Rauberstochter, oder: Rittersstochter und

Raubersohn. Großes komisches Ausstattungstheater-

Singpiel von A. Grois. Musik von J. Schindler.

Voranzeige! Donnerstag, den 24. d., erstes Auftreten

des weltberühmten Erfinders Edi Sohn mit seinem aller-

neuesten Phonographen; am 26. d. erstes Auftreten der

reizenden französisch-deutsch-rumänisch-griechischen

Sängerin Elise Winkler.

Lokal-Veränderung.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde beehren wir uns

mitzutheilen, daß wir unser, seit 14 Jahren Andrássystrasse

Nr. 33 bestehendes Bureau und Geschäft, unsere Metall-

Maasfabrik und Gießerei, sowie unser Röhren- und

Baumaterialien-Lager von heute ab:

48 Fabrikengasse - gyár-utca 48

(vordem Nicholson'sche Fabrik) vereinigt haben.

31396 Phil pp Hubert & Co.

Boross János, Németh Pártényiné, Csontósi, Szirmai, Lubinszky, Hunyadi, Lukács J., Klárné, Vidor, Blaha L., Gyöngyi, Uvári, Fodor, Kósa, Horváth, Márton, Czinke. Közvető 7 órákor.

Deutsches Theater.

Der Herr v. Kemmelbach.

Poffe mit Gesang in 3 Akten von Th. Laube.

Georg Giesler, F. Wittels

Julie, dessen Frau, B. Grob

Dr. Meßel, R. Rohat

Mlle Stebner, R. Böwe

Frau Kempel, C. Fröhlich

Dito Kraus, W. Kraus

Selmann, Götter, D. Hub

Lorenz, N. Gobai

Schöber, Th. Männel

Sali, dessen Weib, M. Gorbach

Grünwald, S. Grob

Söllinger, Wirth, C. Swoboda

Kathi, dessen Frau, C. Baar

Jitta, F. Walter

Herr v. Kemmelbach, C. Boigt

Kugler, C. Göhl

Klaus, S. Koblir

Anfang 7 Uhr.

„Blaue Katze“

Königsgasse Nr. 15.

Gente Auftreten der reizenden Wiener Duettistinnen

Mizi und Flora Jäger.

Grand Succes! Grosser Lacherfolg.

Aus der Rococo-Zeit.

Singpiel von M. Fischer und W. Jürgens. Musik von Josef Schindler.

Josef Kaufmann's I. Elisabethstädter

ORPHEUM,

VII., Kerepeserstrasse Nr. 54.

neues Programm! Auftreten nachbenannter Kunstkräfte:

Damen: Mizi Gizi, Miniatur-Soubrette, Wilhalm Juliska,

internationale Sängerin, Stefanie Schläger, Chansonette,

Mirza Leher, Chansonette, Wilhalm Sophie, ung. Sän-

gerin, Adriene, Solotänzerin, Harmath Boriska, ung.

Sängerin, Marie Chorini, Schauspielerin, Jenny Lind

und Mizi Dreiser, Duettistinnen; Herren: Adolf

Lichtenstein, Wiener Duettisten, Fritz & Gustav

Kleber, „Original Prater-Spaken“, Rudolf Kleber,

! Unikum der Jetztzeit! Miniatur-Komiker, 10 Jahre alt,

Richard Chorini, Gesangs-Komiker und Regisseur. Kapell-

meister Hermann Rosenzweig. Anfang 8 Uhr. Das

Lokal bleibt die ganze Nacht geöffnet.

Die „Budapester

Handels- und Gewerbebank-Aktien-Gesellschaft“

(Andrássystrasse Nr. 6) übernimmt

Spareinlagen

zu den constantesten Rückzahlungs-Bedingungen und verzinst

dieselben mit 4 1/2 Prozent ohne Abzug. Dieselbe ertheilt

DARLEHEN

im Personal-Kreditverein bis 10,000 fl., im Portefeuille-

Kreditverein bis 15,000 fl. 31165

Behördlich bewilligter grosser

AUSVERKAUF!

Wegen Auflösung unseres Damen-Mode-

waaren-Geschäftes, 5. Bez., Deákasse Nr. 8,

werden unsere bedeutenden Vorräthe in schwarzen

und farbigen

Damen-Modestoffen

schwarze Lyoner Seide (Merveilley), eckfarbige

franz. Kretonne, Zephyre, Levantine, Barchende

und Wintertücher etc., gänzlich ausverkauft. — Um

in kürzester Zeit den Ausverkauf beendigen zu können,

verkaufen wir billiger, als in jedem Ausverkauf.

Vieles auch zu halben Preisen.

Doppeltbreite Modestoffe, glatt oder gemustert,

werden von 30 fr. angefangen abgegeben.

Echt engl. Modestoffe, früher fl. 2.50, jetzt nur

90 fr.

Geiger & Weidinger,

Budapest, V., Deákasse Nr. 8,

vis-à-vis dem Neubau der Central-

Sparkasse. 31322

„IMPERIAL“

Waisnerstrasse Nr. 48. 31386

Für Familien! Auftreten der Tanzlängerin Louise Dumont, der deutsch-

ung. Sängerin Jenny Hellmann, der Schauspielerin Mirza

Miegmann, der Tanzlängerin Rosa Waldau, der Wiener

Soubrette Jeanette Hildegard, der Schauspielerin

Bertha Albani, der Herren Baummeister, Eisenbach

und Singer.

Herr Doktor Várady, Wenzel Przesnavek,

Poffe von G. Schöpl, Schwant v. S.

Ein kluger Bedienter.

Poffe von J. B.

Am 1. November: Conflationell neues Programm. Vor-

zügliche Kräfte, urkomische, zeitgemäße Komödien.

Pfeiffer & Berger,

Budapest, Franz Deákasse Nr. 13.

Billiger als jeder Ausverkauf!

Durch Ankauf einer großen Partie Mode-

stoffe sind wir in der Lage, folgende Artikel um

60% unter dem Fabrikpreise abzugeben:

Glatte Halbwoollstoffe, doppeltbreit, 32 fr. pr. Mtr.

Echte Kammergarn, doppeltbreit, 35 fr. pr. Mtr.

Gefreiste Kammstoffe, doppelt-

breit, 45 fr. pr. Mtr.

Glatte Reinwooll-Stoffe, doppeltbreit, 60 fr. pr. Mtr.

Echt engl. Kammstoffe, doppeltbreit, 60 fr. pr. Mtr.

Wilton-Stoffe für Kostüme, doppelt-

breit, 75 fr. pr. Mtr.

Schotten, neueste Mode, doppeltbreit, 65 fr. pr. Mtr.

Englische Schotten, doppeltbreit, 70 fr. pr. Mtr.

Gefreiste Kasane, doppeltbreit, 65 fr. pr. Mtr.

Neueste Kasane, Schotten, doppeltbreit 82 fr. pr. Mtr.

Zouponsstoffe, Himalaya, doppeltbreit, 90 fr. pr. Mtr.

Eckfarbige Barchende 28, 30, 35 fr. pr. Mtr.

1 1/2 Himalaya-Zuch . . . fl. 3.20

1 1/4 Belour-Zuch . . . fl. 2.50

1 1/2 Himalaya-Zuch . . . fl. 1.20

1 1/4 Himalaya-Zuch . . . fl. 1.—

1 St. Chiffon, feinst . . . fl. 7.—

1 St. Grand-Vetren . . . fl. 6.50

1 Dgd feinen-Cashmülcher . fl. 2.50

1 Paar Spitzen-Vor-

hänge, 2theilig, 6 Meter

lang fl. 1.20

1 Paar Gute-Vorhänge . fl. 1.70

60% billiger!

Billiger als jeder

Ausverkauf!

Bei einem Einkauf von

fl. 50 erhält jeder 1 Paar

Kamm- Vorhänge gratis.

Pfeiffer & Berger,

Franz Deákasse Nr. 13. 31281

Totalisateur-

Wetten vermittelt für alle Wiener und Budapester

Pferderennen gegen 2% Manipulations-Gebühr das

Wettrennbureau, Budapest,

Andrássystrasse 35, von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.

Provinz-Aufträge werden prompt ausgeführt.

Partiewaaren für Damen.

Konkursmassen

erfolgt der Verkauf verschiedener Waaren

in dem großen

Partiewaaren-Lokale

der Firma

HERZ MÓR,

Deákasse Nr. 9.

Die Waaren, bestehend aus solchen Artikeln,

welche in regulären Geschäften oder Aus-

verkäufen nicht um das doppelte Geld

zu beschaffen wären.

Bedienung trotz fortwährenden, großen

Andranges bedeutend flotter, als

bisher.

Mustern auf Verlangen franco.

Seidenstoffe für Kleider, alle Farben, früherer Werth per Meter fl. 1.80, jetzt nur 80 fr., 90 fr., fl. 1, fl. 1.10.

Damenkleiderstoffe, ganz rein Wolle, in den elegantesten Dessins, früher fl. 1.10, jetzt nur 46 fr.

Kasane, reine Wolle, für Kleider in allen erdenklichen Farben, früher fl. 1.60, jetzt nur 75 und 85 fr.

Batterie-Flanell-Barchente, feine, weiche Qual., früher 68 fr., jetzt 28, 30, 32 fr.

Flanell-Unterzüge, früher fl. 2.40, jetzt fl. 1.20.

Glacé-Handschuhe, lange, für Damen und Herren, früher fl. 1.40, jetzt nur 75 fr. per Paar.

Eine große Partie Damast-Garnituren für 6 Personen, rein Leinen, Tischstuch und Servietten, alles mit Franzen, in weiß, ecrit und bunt, früher fl. 8.50, jetzt fl. 3.90.

Echt Damast-Garnituren, große, 6 Serv. und Tischstuch, früher fl. 9.50, jetzt fl. 4.15.

Seidenwaaren, Atlasse, Velours, Samme, Seiden-Moiré, alle erdenklichen Modifarben, en Partiepreise.

Echte Hamburger Leinwände, 54ellige, früher fl. 45, jetzt nur 22 und 24 fl.

Große Wintertücher, rein Wolle, früher fl. 8.40, jetzt nur fl. 3 und fl. 3.50 per Stück.

Tunis-Vorhänge, alle Farben, früher fl. 6.50 per Fenster, jetzt nur fl. 3.50.

Spitzen-Vorhänge, weiß, ecrite und alle Farben, auch für kleine Scheiben.

Gewebte Barchente, ganz echte Farben, durch Ankauf eines ganzen Lagers, früherer Preis per Meter 68 fr., jetzt nur 31 fr.

Eine sehr große Partie Trauerkleider - Stoffe, circa 200 Dessins, unter den halben Preis.

Winterkleider - Stoffe, reine Wolle, die besten Muster, bestehend aus circa 350 Dessins.

Damentuche, die neuesten Dessins, alle Farben, zu wirklichen Partipreisen.

Gobelin-Bett- und Tischdecken, wunderbare Dessins, in vielen Qualitäten, zu halben Preisen. Eine große Partie Chiffone, R, RR, R, H, auch starkfaden, zu Partipreisen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräuchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kaffee- u. auch Original Friedrich Wiebe und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, gefertigt in Wien, Kaffee-, Fabrikantenverlag, Budapest-Göttergasse 6. 5707

Täglich frisches Schweinefleisch im Ganzen, wie auch halbe Schweine billig zu haben in der Fleischerei Kerepeserstraße 67, Joseph Schweiger. 15074

Hohe Provision und bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlbar für Vermittlung bei Verkauf von geschätzten Losen auf Asten.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, Budapest, Dorotheagasse 12. 9563

Ein lediger junger Mann, 30 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit einem Fräulein oder jungen Witwe mit 1000 oder 1500 Gulden wegen Geschäftsvergrößerung. Anträge unter „J. P.“ an die Exped. 12262

Kleineres Geschäftslokale
in frequenter eleganter Gasse, am liebsten auf der Andrássystraße bis zur Feldgasse oder innere Stadt (Zins 6-800 Gulden) wird womöglich schon pro 1. November l. J. zu übernehmen gesucht. Antr. unter „Geschäftslokale 600“ an die Exped. 61182

Bonnes françaises pour des hommes places à Budapest meme et en province bonnes appointements sont cherchées par le bureau de Mme. Anna Gerson. Budapest, Harminczad-utca 4, Parterre. 12257

Ein seit mehreren Jahren in vollreicher Gegend bestehender Kaffeehaus
mit Billard, täglicher Konsum 100-140 Liter Milch, billiger Zins, ist wegen Anstellung billig zu verkaufen. Adresse in der Exped. 528

Möbel auf Asten
in großer Auswahl und zu günstigen Bedingungen für p. t. Herren Offiziere, Geistliche, Staatsbeamte, Professoren und andere gut angestellte Personen hier und in der Provinz. Näheres Möbelfabrik, Budapest (innere Stadt), Leopoldgasse Nr. 1. 11763

Eine Trafil
ersten Ranges, in der besten Gegend Budapests, besteht viele Jahre, billiger Zins, bietet selbst einer größeren Familie sichere Existenz, ist zu übergeben. Näheres Waiznerboulevard 44, I. Stock 12, J. Ganz. 11100

**Da ich nach Budapest ver-
setzt wurde, so suche ich da-
selbst ein gut gebautes Haus**
im Werthe bis 25,000 fl. zu kaufen. Offerte mit Angabe des Reinertrages zc. unter „Mistocz“ an die Administration d. Bl. 508

Eine geborene Engländerin
wünscht in den Abendstunden ihre freien Zeit für französische Konversation englische zu geben. Adresse unter „Paris“ an die Exped. 12196

Ein Kaffeehaus,
alter Posten, Zins 1500 fl. jaunt acht Passagierzimmer, ist preiswürdig zu haben. Näheres zu erfragen Waizner-Boulevard 44. I. Stock 12, bei J. Ganz. 12260

Das feinste Eisenblech-Briefpapier ist Adria
Preis einer Kaffette fl. 1.—
Josef Eduard Sigler,
Briefcouvert- u. Papier-
waarenfabrik
Budapest.
Zu haben in Papierhandlungen 9965

Veerer Grund,
eingeplant, 225 □ Mstr. groß, nächst dem österr. ung. Staatsbahnhofs und Leopoldring, ist sofort zu verpachten. Näh. in der Exped. 12181

A young man
wishes to correspond with a young lady knowing the English language.
Address to „Stuart“ Exp. 12197

Eine Greislerei, Trafil und Branntweinschank, besteht seit 30 Jahren, ist auf der besten Straße Budapests gelegen jährlicher Konsum 35000 Gulden nachweisbar. Jährlicher Zins sehr billig, ist wegen Krankheit des Eigentümers sofort zu verkaufen. Näheres Waiznerboulevard 44, I. St. Nr. 12, J. Ganz. 11650

Kleines Spezereigeschäft, alter Eckposten, großer Verkehr, schöne Tageslohnung, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Adresse in der Exped. 12176

Egy fiatal orvos keres egy utcazi elöszobából külön bejárattal csino-an butorozott szobát
egy tisztességes családnál. Ajánlatok „Doktor“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 12207

Agenten
werden gesucht, die sich in der Provinz ständig aufhalten und geneigt sind, gegen entsprechende Provision für einen sehr gangbaren, zeitgemäßen Artikel Bestellungen entgegen zu nehmen. Anträge unter Chiffre „Agenten“ sind an die Verlags-Anstalt Ph. Wodianer's Söhne, Budapest, Sporrergasse Nr. 3 zu senden. 12140

Társat
kerestetik 5-8000 forint töké befektetésű egy biztos jövedelmű iparvállalathoz. Csakis komoly ajánlatok „R. P.“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 12118

Kaffeehauslokale
im neuen Hause Leopoldring Nr. 23, (Schattenseite, in der Nähe des Justizministeriums) bestehend aus 2 großen Kaffeehäusern, Kaffeeküche, 3 Wohnzimmer, Vorzimmer, Garderobe, Klozet, Bissoir und Keller mit Abgang vom Lokale per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 12004

**Billigster Möbel-
Verkauf.** Elegant und solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Karlstafelne, Karlsgasse, Gewölb 23,** bei Benedek M. A., Tapezierermeister. 11119

Hindernädchen
oder Kinderfrau wird gesucht zu einem 19 Monate alten Kind. Bedingungen: angenehmes Alter, mittleres Alter, Kenntniß der ung. u. deutschen Sprache, gute Zeugnisse. Zu erfragen Zoltan-gasse Nr. 13, zwischen 2 und 3 Uhr beim Hausmeister. 12213

Verlagsgeschäft, guter, alter Posten, ist allso-
gleich zu übergeben. Näheres die Exped. 11987

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider
in bestem Zustande billigst
Hatvanergasse 15,
I. Stock. Kleider-Verhandlung,
Putz- u. Reparaturen-Atelier.

Ein Kaffeehaus,
prachtvoll eingerichtet, gute Tageslohnung, dann ein
Wirthschaftslokal in lebhafter Gegend, billiger Zins, großer Gassenausgang, sodann eine
gute Greislerei, die sichere Existenz bietet, und 1 Kaffee-
schank in vollreicher Gegend, ist wegen Kränklichkeit des Eigentümers zu übergeben. Die obigen Geschäfte sind preiswürdig zu verkaufen. Näh. Waizner-Boulevard 44, I. Stock 12, bei J. Ganz. 5584

**Zu den neuen Häu-
fern Leopoldring 21 u. 23**
und Königsgasse 88B sind
schöne, größere und kleinere
Wohnungen per sofort zu
vergeben. Näheres bei dem
Hausbesorger des betreffenden
Hauses. 12005

**Ein tüchtiger
Damenschneider-
Meister,** dessen Name hier
bekannt ist, sucht Kleider für
besseren Geschäfte anzufertigen.
Adresse in der Exped. 12250

Eine Kaffierstelle
oder Ähnliches sucht ein nicht
ganz junger Mann. Zur
Sicherstellung 6 oder 800 fl.
Adr. in der Exped. 12161

**Antiquitäten,
altes Gold und Silber,
Juwelen und Steine,
Münzen und Bilder,
Bronzegegenstände**
und Ahen werden zu
höchsten Preis gekauft bei
Wisinger Mör,
Juwelen- u. Antiqu.-Händler,
Budapest, Hatvanergasse
Nr. 15, vis-à-vis der
Neuweltgasse. 89

**Ueberführpropeller,
Kleiner Madaupfer,
Ueberführplättchen, Pontons,
Landungsbrücken mit nöthigen
Schiffszutaten, Alles in gutem
Zustande, veräußert.
Geschäftsbethätigung nicht
ausgeschlossen. Anstünfte J.
S. Moggoroffy & Stein,
Budapest, Béla-u. 1. 12019**

**Eine Partie einmal ge-
braucher weißer und gelber
Theerdecken**
von verschiedenen Dimensionen,
sind mit 50% unter dem
normalen Tagespreise zu
verkaufen. Ebenfalls ein
und mehrmals gebrauchte
Säde
zu staunend billigen Preisen.
Neptunden mit fl. 3.50
per Stück, bei Th. Nagel,
Budapest, Frau Janos-
gasse Nr. 10. 10211

Gutes Wirthshaus
im 6. Bezirk; bestehend aus
1 großen Schankzimmer, 1
Wohnzimmer, Küche, Speis,
Boden, Keller, pro 1. Novem-
ber zu übergeben. Adr. in
der Exped. zu erfragen. 12187

**Ich brauche eine dipl. gepr.
Lehrerin
als Erzieherin**
(Gr) von drei bis 4 Kindern
im Alter von 8-10 Jahren.
Selbe muß in der deutschen
u. ungar. Sprache, so auch im
Klavierpiel gut unterrichten,
in letzteres aber auch spielen
können. Gehalt 300 fl. pro
Jahr und ganze Verpflegung.
Eintritt am 1. November a. c.
Offerte samt Zeugnissen u.
Photographie sind unter der
Adresse: **M. Schön, Gy.-
Mellék, Somogyer Rom.**
(Ungarn) einzusenden. 524

Photographie.
Junger Retoucheur wird auf-
genommen. Adr. in der Exped.
12261

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche
als alte verkauft werden, son-
dern nur von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider,
in größter Auswahl zu billi-
gen Preisen sind zu haben
Karlstr. Nr. 2,
Edehatvanergasse, im Hofe
Dabelst auch Kleiderverhandlung.

**Für Professionisten ist
ein Geschäftslokale**
in der Nähe des Hunyady-
platzes und Königsgasse allso-
gleich zu beziehen; im sel-
ben kann auch gewohnt wer-
den. Preis 200 fl. Adr. in
der Exped. 11676

Sizitation.
**Zu der Pfandleih-An-
stalt Darvas és társa,**
Königsgasse 58, werden
alle fällig gewordenen,
und nicht ausgelösten
Gegenstände am 24. Ok-
tober a. c. im Beisein
eines öf. Notars
auch unter dem Schä-
kungswerthe an den
Meistbietenden verkauft.
11846

Rosengasse 92,
nächst der Podmanizgasse,
sind 2 und mehrzimmrige
Wohnungen, sämmtliche mit
Speis, Vorhaus und Wasser-
leitung, die größeren elegant
mit Badezimmer und Klozet,
zum Preise von 180-430
fl. pro 1. November zu ver-
mieten. Dabelst auch eine
als Werkstätte geeignete lichte
Souterrain- u. Gewölblokallität
für 120 fl. zu haben. 12178

Bücher
Saphir's Wig-Beriton epl. 4
Bde gebd. . . . fl. 3.—
Saphir's Humorist. Schriften,
4 Bde in 2 Bde gebunden
für . . . fl. 2.40
Paul de Kock humoristische
Romane br. 20 Romane
für . . . fl. 6.—
Amor's Plaudereien. Pfant
br. für . . . fl. 1.—
gegen Einfindung des Betra-
gers überallhin franto. Ein-
zelne gute Bücher und ganze
Bibliothekfen werden dabelst
gekauft.

**Adolf Ungar,
Antiquar-Buchhandlung
Budapest, Museumring 9.**
11924

**Von Herrschaften
abgelegte elegante
Herbst-Anzüge, Ueber-
zieher, Winter- Röde,
Salonröde, Frack, ho-
sen, feine Mitado-Pelze
wie auch eine große Aus-
wahl schöner deutscher u.
ungarischer Livreen.**
Sämmtliches im besten
Zustande zu sehr billigen
Preisen zu haben 5. Bez.,
**Elisabethplatz 12,
im Hofmagazin**
rechts. Dabelst werden
sehr feine Salonanzüge
und Frack billigt aus-
geliehen. 9170

Differire sowie jedes Jahr
(Postporto und Emballage
zu jeder Poststation gratis)
**Karpath. Preisel-
beeren-Kompot**
in Vito 4¹ - 5 Kilo Lon-
nen fl. 3. Karpath. Himbeer-
Erdbeer-, Heidelbeer- Sülze,
Syrupe oder Seltware in 4.
bis 5 Kilo Kisteln fl. 3.90.
Karpath. Konfiken - Sprit
6 Flac. fl. 4. Karpath. Blut-
reinigungspillen 1 Kiste in
6 Schfl. fl. 1. Frostbalsam
3 Flac. fl. 1.50. Hühner-
augen-Tinktur 3 Flac. fl. 1.50.
Johann Gréb, Apotheker und
Besitzer des Parkes Gréb in
Szepes-Szombat. 518

Eine Partie
echte Perler- und Smyrna-
Teppiche, sowie prachtvolle
Möbel-Ausstattung, Vorhänge
und feine Delgamde werden
billigt verkauft Waiznerergasse 11
I. Stock. 16271

**Ganzliche Walzen-
kühle,** gebraucht, in vor-
züglichem Zustande; Löffel-
kräftige Dampfessel mit
herausziehbarem Röhrenkörper
und entsprechendem eisernen
Rauchfang; eine neue, dop-
pelgängige Dampf-Mühle
für 48" Steine; eine dop-
pelgängige gebrauchte, in
gutem Zustande befindliche
36" Mühle komplet mit
Steinen; eine fast neue
eingängige komplette Mühle
mit 42" Sárospataker Steinen
offertren zudenbilligsten Preisen
Kobvincz & Geister,
Maschinen-Werkzeuge - Hand-
lung, Budapest, väczki-körút
27. 11418

Pferdeköhen.
Wir empfehlen unser Fa-
brilslager aller Gattun-
gen Siebenbürger lang-
haariger, sowie anderer
(auch für Zimmer und Bu-
reau geeigneter) Köhen,
ferner Pferde, Züder,
Sattels, Flüß (Ziger),
Angora- und sonstiger
Keden in allen Qualitä-
ten und Dimensionen zu
billigsten Preisen.
L. J. Moggoroffy & Stein,
Großhändler, Budapest, V. Ede
Belagasse und Franz Josephs-
platz. Nichtfontenirendes wird
anstandslos zurückgenommen.
10575

Waschmaschine
zu verkaufen, billig und
im besten Zustande. 2. Bez.,
oszlóp-utca 9. 12121

Hausmeister-Stelle
sucht ein verheiratheter Post-
diener. Zu erfragen in der
Exped. 12156

**D. Digne's
französische
Haarfärbe - Tinktur**
zum Färben grauer Haare
und Härte. Diese Haarfärbe-
Tinktur ist bis jetzt als eine
der besten anzuzupfehlen, in-
dem die Färbung reichlich drei
Monate hält. Die Haare kön-
nen schwarz oder braun ge-
färbt werden. Eine ganze
Dosis genügt für ein Jahr
und kostet 4 fl. Eine halbe
Dosis 2 fl., mit Postverjen-
dung 20 kr. mehr. Haupt-
depot: Budapest, Königsgasse
Nr. 14, 2. Stock 18, bei J.
Magyar. 12273

Hohefeine Kredenz,
dreihändig, nebst Trumeau,
beide polirt, Nuß, mit St
Anna Platten und Cuivre
poli Beschlägen sind wegen
Raummangels preismäßig zu
verkaufen. Zu erfragen äußere
Trommelgasse Nr. 50 bei der
Hausmeisterin. 11845

Auguste.
Süßes Mauerl! Vielen Dank
für deine Zeilen. Ich bin noch
sehr, sehr böse; und Du sprichst
von Verdienst? Wer ist die
vernarrte Freundin? Darf
man wissen? Die Reize war-
gut, mit einer kleinen Aven-
ture verbunden; ich trieb es
nur im Scherz. Schreibe mir
gewiß bald und wieder recht
viel, Du weißt, wie theuer
mir ein Brief ist. Küßend M.
12278

Ganze Verpflegung
zu becheidenen Bedin-
gungen erhalten 1-2 junge
Leute bei einer intelligenten
ise. Beamtenfamilie in unmit-
telbarer Nähe der österr.
Staatsbahnen. Schöne Woh-
nung, nahrhafte bürgerliche
Kost, gemüthliches Familien-
leben vorhanden. Adresse in
der Exped. 12276

Ein Pianino,
im besten Zustande, von Karl
Meyer, ist billig zu verkaufen.
Waiznerstr. 2, 2. Stock 9
Zu besichtigen täglich von 2
bis 4 Uhr. 12271

Paris.
Imert név alatt levél
12275

Ein Mann
im gezeigten Alter, der auch
Kaution leisten kann, wünscht
Stelle als Kaffier oder ande-
ren Vertrauensposten, hier
oder in der Provinz. Gest.
Anträge unter „Ernst 40“
an die Exped. 12267

Stuckflügel,
wie neu, mit ganzem Metall-
rahmen, sehr preiswürdig zu
verkaufen. Schlangengasse 6,
2. Stock, Albert Köhn. 12269

**Schöner, schwarzer
Bücherkasten**
wird zu kaufen gesucht. An-
träge unter „Bücherkasten“
mit Preisangabe an die Exped.
erbeten. 12800

**Magyar kir. államvasu-
tak, 42003 sz.**
Arverési hirdetés.
Ezennel közhirrő tétetik,
miszerint az üzletszabály-
zat 61. §-a értelmében el-
árusítandó kiváltatlan
szállitmányok nyilvános
elárverezése Budapest du-
napart állomásunkon f. hó
24-én csütörtökön délelőtt
9 órától kezdve tartatik
meg, mely árverésre a
t. ez. közönség ezennel
meghívatik. Budapest,
1889, október hó.
Az üzletvezetőség

**Ein tüchtiger
Buchhalter**
und Korrespondent für die
Nachmittagsstunden gesucht.
Offerte unter „3-7“ an die
Expedition. 12272

2 joghallgató
csinosan butorozott szobát
keresnek, ebédeltetés regeli-
vel. Ajánlatok a feltételek
pontos kijelölésével „J. L.“
alatt a kiadóhivatalba
küldendők. 12273

**Königsgasse Nr. 21 sind
3 Hoßzimmer,**
Küche, bis 1. November zu
beziehen. 12270

**Für zwei, eventuell einen
anständigen jungen Herrn** ist
in Ofen, in nächster Nähe der
Christinenthader Kirche, bei
einer intelligenten Beamten-
familie, ein großes, sehr
reines, schön
möblirtes Zimmer
mit separirtem Eingang, auf
Wunsch mit Badezimmer-Ver-
müung und Frühstück, abso-
lute gleich oder vom 1. November
billigt zu haben. I. Christin-
entnadt-Baumeister Jüles'ches
Haus, ebenerdig. 12269

**500 Hektoliter alter
prima Slivovitz**
jammt Gebinde, werden zu
jedem annehmbaren Preis
wegen Auflösung des Lagers
im Ganzen oder auch einzel-
nen Fäßern verkauft. Ein
anständiger Agent hierzu ge-
sucht. Näheres in der Exped.
12274

Obstbäume
in ausgewählten vorzüglichsten
Sorten, gebunden, reichbewur-
zelten Exemplaren zu ver-
kaufen: Hochstämmige Apfel,
Pflaumen und Meiselauden,
100 Stück 35 fl., 1 Stück
40 kr., hochstämmige Kirichen,
Weichel, Apfrosen und Pa-
piernüsse, 100 Stück 40 fl.,
1 Stück 50 kr. Genannte Sorten
in Zwergform fl. 5, bezw. 5 kr.
billiger. 1jährige starke Pflän-
zchen mit Zweigen zur
Spalirzucht vorzüglich gezeig-
net, 100 Stück 35 fl., 1 St.
40 kr. Großfrüchtige Johan-
nisbeeren, 100 St. 8 fl., im-
mertragende großfr. Himbe-
eren, 100 Stück 5 fl. zc. Für
Emballagen werden nur die
eigenen Anslagen berechnet.
Herrschaffliche Gärtneri
in Adony (Schiff- u. Bahn-
station). 12277

Hilfsarbeiterin
zum Putzen von Blechwaaren
wird aufgenommen. Adr. in
der Exped. 12243